

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

500 (25.10.1928) Abendausgabe



em gegen seinen treulos gewordenen Gefolgsmann keinen amtlichen Gegenkandidaten mobil zu machen, was natürlich einen glänzenden Wahlsieg Kallans zur Folge hätte. Aber der Fall Kallan gab dem für politische Wetterumstände aller Art äußerst empfindlichen Grafen Betschin immerhin nützliche taktische Winke, deren Wirkung sich in der Schaffung einer nachgiebigen Mietsinsbesetzungsordnung, in dem Versprechen von Steuernachlässen und in dem Dring zu ansehnlichen oratorischen Leistungen, wie solche dieser Tage an der österreichischen Grenze erfolgt sind, bereits verschiedentlich fühlbar machten. Solche Wahrzeichen einer ganz hervorragenden strategischen Umsicht und Geistesgegenwart liefern den offenkundigen Beweis, daß das Regime des Grafen Betschin sich noch für eine lange Geltungsdauer eingestellt hat und noch manchen Stürmen zu trotzen gewillt und fähig ist.

### Die Rundfahrt des „Graf Zeppelin“.

#### Keine Zwischenlandung in Detroit. — Rückflug nach Deutschland erst Mitte nächster Woche.

\* New York, 25. Okt. Die Weltfahrt des Graf Zeppelin ist am Mittwoch spät abends auf Donnerstag nachmittag 5 Uhr am amerikanischen Zeit (23 Uhr MEZ) festgelegt worden. Die Verschiebung erfolgte, weil Graf Zeppelin am Mittwoch mit schweren Gewittern und starken Gegenwinden hätte rechnen müssen. Die Fahrteilnehmer sind bereits in Lakehurst versammelt. Dr. Egener wird zunächst von Lakehurst nach Pittsburg fliegen und dann seinen Rundflug über Cleveland, Detroit, Chicago und St. Louis fortsetzen, um dann über Cincinnati direkt nach Lakehurst zurückzukehren. Von der ursprünglichen Absicht, in Detroit an dem dortigen Landungsplatz Henry Ford eine Zwischenlandung vorzunehmen, ist Dr. Egener wieder abgekommen. Er beabsichtigt nunmehr, während der gesamten Rundfahrt, die in 48 Stunden zurückgelegt werden soll, in der Luft zu bleiben. Den Rundflug über die amerikanischen Städte werden etwa 20 Passagiere mitmachen. Auch für den Rückflug über den Atlantik liegen bereits zahlreiche Meldungen von Passagieren vor. Dagegen wird Lady Drummond-Hay, die als erster weiblicher Passagier bereits die Fahrt nach Amerika mitgemacht hat, am Rückflug nicht teilnehmen. Sie hat den inständigen Bitten ihrer Mutter sowohl als auch zahlreicher englischer Freunde nachgegeben und sich entschlossen, nicht nach Europa mitzuflogen. Die Abreise des Luftschiffes nach Deutschland ist auf Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verschoben worden.

### Lindberg fliegt nach Mexiko.

New York, 25. Okt. Oberst Lindbergh wird nach einer Meldung aus Mexiko dort heute im Flugzeug eintreffen, und zwar auf Einladung der mexikanischen Regierung. Diese hat bekanntgegeben, daß sie beabsichtige, Lindbergh das Ehrenbürgerrecht der Stadt Mexiko zu verleihen.

### Deutsche als Organisatoren Südhinas?

#### Militärische und industrielle Aufgaben.

v. D. London, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Meldung der „Tribune“ aus Schanghai zufolge wird die „Nordchina-Daily News“ heute folgende Mitteilung veröffentlicht: Oberst Bauer, welcher während des Krieges zum großen Generalstab gehörte, wird am nächsten Montag in Schanghai ein treffen als Berater der nationalistischen Regierung und wird als solcher eine Reorganisation der chinesischen Armee vornehmen. Ihm wird ein großer Stab deutscher Offiziere zur Seite stehen, von denen bereits einige in Schanghai eingetroffen sind. Sun Yat Sen, so heißt es weiter, hat bereits im Jahre 1923 die deutsche Regierung um Offiziere für die Reorganisation der süd-chinesischen Armee gebeten, aber man mußte den Plan fallen lassen, weil Moskau sich dem widersetzte. Nachdem die Nationalisten mit Moskau gebrochen hatten, wandte sich Tschiangkai-schek wieder nach Berlin und Oberst Bauer stützte China im letzten Dezember und Januar einen Besuch ab. Er war in Kanton während der kommunistischen Unruhen anwesend. Es ist bekannt, daß Oberst Bauers Aufgabe auch die Reorganisation der Industrie in China ist und daß hinter ihm mehrere deutsche Syndikate stehen, welche an der Industrialisierung Südhinas interessiert sind. Kürzlich war ein Gerücht im Umlauf, so schließt die Mitteilung, dem zufolge Luder-dorff nach China kommen sollte. Offenbar hätte man dies in Kanton gerne gehabt, aber Berlin lehnte entschieden ab.

### Der Pariser Dokumentendiebstahl

#### Die Untersuchung gegen die Mitschuldigen Sorans.

II. Paris, 25. Okt. Am Mittwoch nachmittag fand die erste Vernehmung des in den Fall Soran verwickelten Presseattachés de Roblet und des Journalisten Delaplanque statt. Wie das „Echo de Paris“ von unterrichteter Seite erfährt, ist bisher festgestellt, daß die Roblet am Tage seines Urlaubsantritts kurz vor seiner Abreise den Besuch Delaplanques erhielt, der ihn um Aufklärung über das französische-englische Flottenabkommen ersuchte. De Roblet öffnete das Aktenbündel mit den in Betracht kommenden Schriftstücken, von denen teilweise Doppel Exemplare vorhanden waren. Es soll jetzt ermittelt werden, ob de Roblet in der Elie Delaplanque die Doppelausfertigungen anvertraute, anstatt ihm mündliche Auskünfte zu geben, oder ob der Journalist eine Unachtsamkeit oder kurze Abwesenheit des Beamten dazu benutzte, sich die Schriftstücke anzueignen. Die nächste Vernehmung der Angeklagten findet am kommenden Samstag statt.

### Polnische Seize gegen Hermes.

III. Warschau, 25. Okt. „ABC“ bringt die Meinung zum Ausdruck, daß das Verbleiben des Führers der deutschen Handelsdelegation, Minister Hermes, auf seinem Posten ein Beweis dafür sei, daß die deutsche Regierung nicht geneigt sei, gegenüber Polen verständlichere Töne anzuschlagen und irgendwelche erleichternde Möglichkeiten zur Weiterführung der Verhandlungen zu suchen. Diese Haltung der deutschen Regierung sei ferner auch eine Bestätigung dafür, daß die bisherigen Schwierigkeiten nicht persönlicher Natur seien, sondern viel tiefer lägen, zumal es sich gezeigt habe, daß der unersöhnliche Standpunkt Dr. Hermes von der Reichsregierung bestätigt worden sei. Das Blatt fördert das polnische Außenministerium auf, mit Rücksicht auf die glänzende Schweinekonjunktur in keiner Weise auf anderen Gebieten nachzugeben, insbesondere auch nicht in der politisch außerordentlich wichtigen Frage des Niederlassungsrechtes. Die Folgen einer Nachgiebigkeit würden für Polen sehr erheblich sein. In ähnlichen Betrachtungen geht der „Kurier Poranny“ sogar soweit, zu behaupten, daß durch das Nichtzustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages insbesondere die östpreussische Landwirtschaft schwer betroffen werden würde. Ueberhaupt, so sagt das Blatt, liege die Zukunft Ostpreußens in einer Anlehnung an Polen.

### Mit 45 Mann Besatzung untergegangen.

IV. London, 25. Okt. Nach Meldungen aus Philadelphia ist ein Schiff, das die amerikanischen Häfen mit 45 Mann Besatzung verließ, verschwunden. Man glaubt, daß es im Sturm untergegangen ist.

# Die Bauern demonstration in Kyritz.

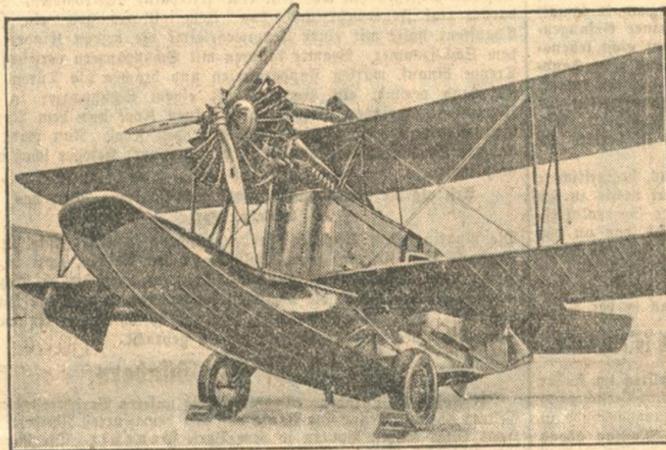
## Die Neußerungen gegen die Polizei.

### Beginn der Zeugenvernehmung.

Landrat Egidi jagt aus. II. Kyritz, 25. Okt. Im Landfriedensbruchprozeß wurde am Mittwoch nachmittag in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zunächst wurde der Landrat des Kreises Kyritz, Egidi, vernommen. Er sagte u. a. aus, daß durch die fortwährende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage die Erbitterung in seinem Kreise sehr zugenommen habe. Bei der Demonstration am 12. März habe er zunächst zur Verstärkung der Landjäger 70 Schupo Beamte angefordert, später jedoch nur 30 Mann eingesetzt. Bei seinem Eintreffen vor dem Finanzamt sei bereits ein großer Teil der Demonstranten abgerückt gewesen. Er führe das auf den Einfluß der Landbundsleiter zurück. Immerhin hätten sich aber doch noch 800 bis 1000 Mann vor dem Finanzamt befunden. Da sich die radikalen Elemente durchsetzten und die im allgemeinen ruhigen Prignitzer Landwirte mitrissen, habe er den Befehl an den Führer der Schupo „Gummiknüppel raus!“ gegeben. Ein Zurücktreiben der Demonstranten sei nicht möglich gewesen. Zum Schließen habe keine Veranlassung vorgelegen. Während seiner Rede und der Rede des Leiters des Finanzamtes seien persönliche Beleidigungen nicht erfolgt. Man habe nur versucht, die Reden zu unterbrechen. Rechtsanwält Dr. Bloch bemängelte darauf die Ausdrücke des Zeugen Egidi „planmäßige Vorbereitung“ und „wohlgemunter Sturm auf die Behörden.“ Es könne sich auch um eine radikale Gruppe gehandelt haben. Der Zeuge Egidi erwiderte, daß seine Eindrücke sich auf Tatsachen stützten. Er habe das Gefühl gehabt, daß die Masse der Führung entglitten sei.

II. Kyritz, 25. Okt. Am heutigen, dritten Verhandlungstag im Kyritzer Aufruhr- und Landfriedensbruchprozeß wurde nachträglich noch der Angeklagte Landwirt Schneider, der bisher infolge Krankheit nicht erschienen konnte, vernommen. Der Angeklagte sagte aus, daß er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei. Er wäre an der Abordnung im Landratsamt und im Finanzamt beteiligt gewesen. Bergebens hätte er versucht, den Leiter des Finanzamtes zu einer Ansprache an die Menge zu bewegen und ihn besonders auf die eventuellen, verhängnisvollen Folgen seiner Weigerung aufmerksam gemacht. Die Verleumdung beantragte die Ladung einer Reihe von Entlastungszeugen. Als erster Zeuge wurde heute Landjäger-Oberleutnant Dymke vernommen, der befandete, daß die Menge, solange die Landjäger allein die Ordnung aufrecht erhielt, sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt habe. Erst beim Einlegen der Schupo hätten die Demonstranten geglaubt, sich gehen lassen zu können. Unter den Aufrührern wäre besonders der Angeklagte Kleine aufgefallen, der sich wie wild gebärdet habe. Dem Polizeiwachtmeister Preußner habe Kleine wiederholt zugerufen: „Judenjunge“. Beim Erscheinen des Landjägers Weber habe er folgende Äußerungen gemacht: „Der Kerl muß verschwinden“, bis er, der Zeuge, den Beamten schließlich zurückgezwungen habe. Als besonders laut bezeichnete der Zeuge die Angeklagte Baade und Langhoff. Allgemein habe man gerufen: „Die Schupo polizei muß verschwinden.“ Da inzwischen die Landjäger, die das Landratsamt besetzt hatte, frei geworden sei, habe er die Schupo zurückziehen können. Der Zeuge befandete weiter, daß er den Eindruck gehabt habe, daß die Landbundsleiter von Zena und Staf-fel gemerkt hätten, daß ihnen die Gewalt über die Menge entglitt.

### Das Amphibien-Flugzeug.



Der amerikanische Ozeanflieger Chamberlin, der zur Zeit zum Besuch der „Jla“ in Berlin weilt, führte dort einen neuen Flugzeugtyp „Amphibian“ vor, ein Flugboot auf Rädern, das sowohl auf dem Lande wie auf dem Wasser starten und niedergehen kann.

### Rußland als Schuldner.



Die deutschen Emissionsbanken für Russenwerte haben beschlossen, dem internationalen Schlichtungsausschuß für die Gläubiger Rußlands beizutreten. Das Haus Mendelssohn, dessen Seniorchef Franz von Mendelssohn wir zeigen, hat die Führung übernommen.

# Poincaré muß sich entscheiden.

## Wo bleibt die Rheinlandkommission?

### Schweigen in Paris.

F.H. Paris, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es muß immer mehr auffallen, daß in Paris ausschließlich von der Einsetzung einer Kommission zur Regelung der Reparationsfrage gesprochen wird, während in Genf beschloffen worden war, daß auch eine zweite Kommission treten sollte, die sich mit der Frage der Räumung der Rheinlande beschäftigen sollte. Aber von der Einberufung dieser Kommission wurde es vollkommen still. Von Anfang an wurde an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Franzosen nur an der Lösung der Reparationsfrage ein Interesse haben, während sie es um die Räumung der Rheinlande immer stiller werden lassen.

Natürlich war in Genf daran gedacht worden, daß die beiden Kommissionen parallel tagen müßten und niemals wäre es dem deutschen Reichstagsrat in den Sinn gekommen, zuzulassen, daß die Räumung davon abhängig sein soll, daß die Reparationsfrage gelöst wird und zwar, wie ausdrücklich hinzugefügt werden muß, im Sinne der Franzosen gelöst wird. Allmählich scheint es Poincaré bereits zu dämmern, daß Deutschland sich diesmal Bedingungen nicht diktieren lassen wird. Poincaré will aber von dem Grundgesetz nicht lassen, daß Deutschland nicht nur das bezahlen soll, was Frankreich an England und Amerika zahlen muß. Er beharrt unbedingt darauf, daß die für den Wiederaufbau in der verschwendlichsten Weise ausgegebenen Beträge in Höhe von wenigstens 100 Milliarden Franken von Deutschland an Frankreich zurückgezahlt werden sollen. Nun weiß man natürlich genau, daß für Poincaré die Lösung der Reparationsfrage von der größten Wichtigkeit ist, weil er sonst nicht behaupten könnte, daß er das französische Finanzproblem gelöst hätte. Denn die Frage der Rückzahlung der interalliierten Schulden harret noch immer der Lösung und Poincaré muß eine Entscheidung treffen. Er braucht Deutschlands Zustimmung, um die Eisenbahn- und Industrieobligationen begeben zu können und er braucht besonders diese Zustimmung, damit ihm die Reparationssumme, mit der er rechnet und auf die er seinen französischen Landsleuten Hoffnungen macht, zugestanden wird. Aber der alte Poincaré kommt immer wieder zum Durchbruch. Und heute wird durch den „Excelsior“ Deutschland gedroht, daß, wenn es nicht nachgeben wolle, Frankreich warten werde, denn seine Stellung am Rhein gestatte ihm dies.

Frankreich könnte warten, da es das Rheinlandpfand besitze. Infolgedessen könnte auch die französische Regierung in aller Gemütsruhe die Angebote Deutschlands und die Beschlüsse des künftigen Komitees abwarten, das diesen Vorschlag Deutschlands prüfen

werde. Man dürfe die verständlichen Absichten der französischen Regierung nicht vertennen und nicht entstellen. Daß die Handelschuld von 409 Millionen Dollars im August nächsten Jahres bezahlt werden muß, ist, wie der „Excelsior“ behauptet, kein Anlaß, daß Frankreich sich bei der Lösung des Reparationsproblems überreißt oder jedes Angebot annimmt. Schließlich habe Frankreich noch immer Mittel, das Schuldenabkommen mit Amerika ratifizieren zu lassen. Man soll sich in Deutschland keinem unbegründeten Optimismus hingeben. Die französische Kammer wäre durchaus in der Lage, ein Abkommen, dessen Annahme sie noch vor wenigen Wochen für unmöglich erklärt hatte, heute anzunehmen. Solche Unfälle sind nichts Ungewöhnliches. In Paris ist man immer mehr überzeugt, daß Poincaré die Ratifikationen beantragen wird, weil ihm dies die Möglichkeit geben würde, die Verhandlungen über die Reparationsfrage möglichst lange hinauszuwickeln. Daß diese Angelegenheit noch im Laufe dieses Jahres gelöst werden könnte, muß nach Pariser Auffassung als ausgeschlossen gelten. Das Sachverständigenkomitee wird sicherlich noch mehrere Monate im Jahre 1929 beifammen bleiben müssen.

### Aus marokkanischer Gefangenschaft befreit.

F.H. Paris, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die wiederholt angekündigte Befreiung der beiden französischen Flieger, Reine und Serre, die 4½ Monate in marokkanischer Gefangenschaft waren, ist nunmehr Tatsache geworden. Sie trafen gestern in Villa-Cineros ein und wurden von den marokkanischen den spanischen Behörden übergeben. Eine offizielle Depesche besagt, daß beide gesund seien. Private Nachrichten behaupten aber, daß sie furchtbar heruntergekommen wären.

### Der tschechische Ministerpräsident schwer erkrankt.

II. Prag, 25. Okt. Nach Meldungen der tschechischen Presse ist der Ministerpräsident Svehla so schwer erkrankt, daß jeden Augenblick mit seinem Ableben gerechnet werden kann. Die Krankheit verlange einen längeren Aufenthalt des Ministerpräsidenten im Exil, doch lasse sein Gesundheitszustand eine Überseebehandlung nicht zu. Jede Prognose für die Zukunft sei unmöglich.

II. Prag, 25. Okt. Ein Militärflugzeug stürzte am Mittwoch über der Stadt Prazan ab und schlug auf das Dach eines Wohnhauses. Das Flugzeug hing in dem Augenblick, als es das Dach durchschlug, Feuer, wobei auch das Dach in Brand geriet. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Der Pilot verbrannte.

•FURNICULUS•

# Temesvar-Calgary

Von Arthur Rundi,  
(Calgary, Canada).

Baron Josef Cs. hat durch den Frieden das väterliche Gut verloren, da es in jenem Teil Ungarns lag, der an Rumänien kam. Natürlich hat Rumänien den Besitz abgelöst. Aber in der damals fiktionalen Lei-Währung, überdies nicht in barem Gelde, sondern in Staatspapieren, schließlich wurde noch, als der junge Baron erklärte, er werde nicht im Lande bleiben, an der Gesamtsumme ein beträchtlicher Abstrich vorgenommen. Am Ende bekam er für das Joch Land, das einen Friedenswert von 200 Dollar hatte, genau 1,70 Dollar!

Baron Cs., damals in der ersten Hälfte der Zwanziger, ist ein leidenschaftlicher Landwirt. Anscheinend ist ihm trotz des Verlustes noch so viel an Vermögen geblieben, daß man ihn nicht gerade einen armen Mann nennen kann. Er tritt zwei Jahre in der Welt herum, wagt Chance gegen Chance und entscheidet sich dann für Kanada. Für ein 3000 Acres großes Stück Land eine Autostunde von Calgary, weisses Terrain, im Durchschnitt 1300 Meter hoch gelegen, also etwas höher als der Kamm des Riesengebirges. Den Boden hat er Gemisch untersuchen lassen, es ist vorzüglichster Boden.

Jetzt ist er und ein jüngerer Bruder schon fast vier Jahre im Lande. Das Gut war, als es in seine Hände überging, fast durchweg Prärie; trotzdem spricht Mr. Colley, der Leiter des Kolonisationsamtes der Canadian Pacific in Calgary, vom „Mustergut des ungarischen Barons“ und sagt fast befehlend: „Sie müssen sich diese Farm ansehen. Sie müssen auch einmal eine große Siedlung sehen, dirigiert von hohem landwirtschaftlichem Wissen, allerdings zugleich auch mit ziemlich reichlichen Mitteln.“

Vor dem bescheidenen aber sauberen Wohnhaus angekommen, frage ich englisch nach dem Baron, aber die Köchin, die zur Tür heraustritt, zuckt die Achseln und sagt etwas Ungarisches. Dann verabschieden wir uns auf deutsch: der Baron sei „draußen“.

„Draußen“ sehe ich zwei Traktoren in langen geraden Linien hin- und herfahren, sonst arbeitet weit und breit niemand. Wir fahren mit dem Auto über das weisse Terrain bis in die Nähe des einen der Traktoren; der Mann, der ihn lenkt, zieht mit einer eleganten Bewegung den breitkrämpigen Hut und gibt ein Zeichen, er werde bald kommen. Dann steht er vor mir, etwas über dreißig Jahre alt, im Overall, wetterbraun, mit einem Bart von mindestens fünf Tagen, schüttelt mir lächelnd die Hand und sagt, daß er sich freut. Er zieht aus der äußeren Brusttasche des Overall eine kleine Blase, befeuchtet die Finger und bestreicht das Gesicht: „Ein Mittel gegen die Moskitos, die Viecher.“

Wir fahren zum Wohnhaus zurück, er sagt: „Schuldigen einen Moment“ und verschwindet. Der Moment dauert mehrere Minuten, aber dann steht die Türe auf, ein Mann tritt herein, in einer feierlichen Lodenjacke, in Keilhoßen und hohen Stiefeln derselbe Mann vor mir, den ich vom Traktor weggeholt habe, derselbe Mann, und doch ein anderer. Er nimmt mir gegenüber Platz auf der anderen Seite des Tisches, den ungarische Zeitungen bedecken, und erzählt. Es dauert fast zwei Stunden. Hätte er's gedrängt und im Zusammenhang erzählt, es hätte ungefähr so gelaute.

Von den 3000 Acres habe ich bis jetzt 600 angebauet, ich hoffe, wir kommen bald auf 1500; der Rest ist Prärie, also Weideland, und dort hinten in der Mulde ein Stückerl Wald, eine Miniaturjagd. Mit der Maschine, an der Sie mich gesehen haben, kann ich an einem Tage 20 Acres umbrechen, die Maschine hat 18 000 Dollar gekostet. Und die Anzahlung für den Besitz war 5000 Dollar. Das kommt Ihnen komisch vor, daß eine einzige Maschine mehr kostet als ein Drittel der ganzen Anzahlung? Ja, hier müssen wir alle

umlernen, auch die, die sich in Europa für erfahrene Landwirte halten.

Für eine Wirtschaft wie diese würde ich in Ungarn mindestens 40 Knechte brauchen, hier sind wir nur vier Mann auf der Farm: der Schafhirt, den Sie unten bei der Herde gesehen haben, der Mann am zweiten Traktor, dann mein Bruder, der augenblicklich nicht hier ist, und ich. Da der Schafhirt keine Arbeit leistet, sind wir nur drei; und wenn mein Bruder einmal längere Zeit fort ist, dann müssen wir zu zweien fertig werden.

Wenn ich mit diesen Methoden ein Gut im Banat bewirtschaften würde, gäb's eine Umwälzung, die nicht auszudenken ist.

## Dunkler Tag.

Von

Edmund Finke.

Wir banden uns und lösten uns im Flug,  
wie Vogelschwinge, die der Sturmwind trug.

Verfluchte Wölfe über fernem Meer,  
weiß unser Herz von keiner Wiederkehr.

Daß alle Zeit so wunderbar verrinnt,  
und daß wir nur ihr leises Echo sind ...

Weiß keiner mehr, woher der Wind es trug,  
Gelächter schluchzte um den Mäwenflug.

Ich würde von 40 Leuten mindestens 36 wegschicken müssen; allerdings würden die vier, die ich behalte, einen viel höheren Lohn bekommen, aber die 36 wären überflüssig und brotlos.

Nein, als „Gutsherr“ kann ich hier nicht herumreiten oder herumfahren und nur anordnen. Ich muß mitarbeiten. Es handelt sich nicht um die paar Dollar Tagelohn, die meine Arbeit erpart, sondern ... eigentlich weiß ich nicht, woran es liegt, aber ich muß eben selbst auf dem Traktor sitzen.

Ja, wir sind leidlich vorwärts gekommen in den vier Jahren, obwohl wir eigentlich noch keine besonders gute Ernte hatten. Aber ich fühle, ich erarbeite mir hier eine neue Heimat. Eine Heimat, von der ich erwarte, daß sie mich nicht von meinem Grund und Boden verjagen wird, wie es mir drüben geschehen ist. Denn Kanada ist — das kann ich wohl sagen — ein friedliches und zugleich ein freies Land.

Heimweh? Ich hab's von hier aus nach Calgary ebenso weit wie früher nach Temesvar. Und Calgary ist nicht schlechter als Temesvar. Club und Casino habe ich mir hier schnell abgewöhnt. Ob mir ein Ausflug nach Budapest oder gar einer nach Wien fehlt? Ich arbeite hier morgens von sieben bis zwölf und nachmittags von zwei bis sechs. Aber — die Ausfahrt, die Vorbereitungen fürs nächste Jahr und die Ernte mit samt dem Verkauf — das alles zu-

sammen dauert nicht länger als 10 bis 12 Wochen. Also bin ich vierzig Wochen im Jahre mein freier Herr! In einem Maße frei, wie es kein gewöhnlicher, europäischer Landwirt von sich sagen kann. In diesen vierzig Wochen könnte ich natürlich, wenn ich Lust hätte, nach Europa hinüberfahren. Aber ich kann auch in 24 Stunden nach Vancouver an den Pazifischen Ozean. Oder ich kann auch in die Rocky Mountains. Natürlich gehe ich weder in eines der großen Lughotels noch in ein Bungalow Camp, sondern in eine Hütte in den Bergen und habe dort Jagd und Wintersport, alles, was ein Mensch auf Urlaub sich wünschen kann, wenn er es nicht vorzieht, seine freie Zeit in San Francisco zu verbringen oder in Chicago oder in New York.

Zugleich mit mir sind ein paar Freunde herübergekommen, in ähnlicher Lage wie ich und auch in der gleichen Welt aufgewachsen. Aber sie haben nicht begriffen, wie vollkommen anders sie hier ihr Leben aufbauen und einteilen müssen. Deshalb sind fast alle wieder nach Europa zurückgegangen, manche nach großen Verlusten, ohne daß ich jagen könnte, es waren weniger tüchtige Leute als ich.

Bevor die Sonne untergeht, hauffiert Baron Cs. mich noch eine halbe Stunde lang in dem leichten seiner beiden Autos auf der Besichtigung herum. Er zeigt mir zuerst den Aussichtspunkt der Farm, der, wenn das andere auf der Höhe des Riesengebirgsammes liegt, schon Keilträger-Höhe hat. Unten in der Mulde sehe ich das „Stückerl Wald“, im Westen färbt die Abendsonne die wildgeackerten Rocky Mountains blutrot. Der ehemalige ungarische Kavallerieoffizier ist jetzt stumm, redet nichts zum Lobe der Landschaft, aber sein Blick scheint zu fragen: „Versteht du nicht, daß einer hier seine neue Heimat finden und glücklich sein kann?“

In der Geschirrkammer hängt neben dem ungarischen Kavallerie-sattel der Cowboy-sattel, rechts vorn mit dem Haken fürs Laßo. „Ich hab's auch schon ein bißchen geübt, aber viel kann ich noch nicht.“

Auf der Schwelle zum Stall sehe ich ein Pferd auf dem Glöckchen dort hingehängt. Ja, sagt der Baron, das sei noch so eine europäische Gemohnheit, aber warum solle man sich denn mit Gewalt von den alten Dingen losreißen?

Jetzt stehen wir wieder dem Hause gegenüber, ich bemerke vor dem Eingang ein Zierbeet, dessen Zeichnung nicht recht in die Landschaft paßt. „Ich hab' es selbst mit Holzstab und Bindfaden entworfen und gepflanzt“, sagt der Baron. „Es erinnert ein wenig an das Beet vor unserem alten Hause im Banat.“

Und obwohl es am Ende des Nachmittags eine sehr ungarische Mahlzeit und nachher einen durchaus unkanadischen, schwarzen Kaffee gibt, hatte Mr. Colley von der Canadian Pacific doch recht als er mir sagte, ich müßte dieses Gut sehen und den Besitzer kennen lernen, der sich hier mit eigenem Willen und verblüffendem Erfolge eine neue Heimat aufbaut. Der Baron Cs., der jetzt kurz hinter den Dreißig ist und vorläufig keine Nachkommen hat, trägt noch, wenn Besuch kommt, die Lodenjacke, noch liegen ungarische Zeitungen auf dem Tisch in der Veranda, noch huperts mit dem Laßo werfen, und das Zierbeet, das er sich pflanzt, wird unwillkürlich dem Beet vor dem alten Herrenhause in Ungarn ähnlich. Der Mann, der hier aus der Prärie ein Mustergut macht, will sich nicht mit Gewalt von den Gefühlsresten losreißen, die er nicht leugnet. Aber seine Kinder oder gar seine Enkel — die werden bereits komplette Canadier sein.

# Stumpfsinnsrekorde / Von K. Efflinger (München)

Es ist garnicht wahr, daß sich die Zerkheit nicht mehr begeßtern könne, daß sie nicht opferfreudig sei. Nun ja, sie läßt geistige Arbeiter verhungern, aber wenn z. B. ein geschäftstüchtiger Drochsenkäufer in gemächlichem Jotiektab von Berlin nach Paris schaukelt, so ist das eine solche Kulturlast, daß mit Recht Zehntausende ihn umjubeln, daß die Behörden ihn empfangen und daß sein Gaul aus allen illustrierten Blättern den Beschauer anwiewert. (Der Begaus wird weniger gefeiert.) Oder wenn irgendein Zeitgenosse ein leeres Faß um die Welt rollt, auf einem Bein von Magdeburg nach Tokio hupft oder auch nur fünfzig Weißwürste hintereinander frisst, oh, es gibt nicht genug Vorbeur, um diese Denkerfritten zu krönen, nicht genug Lautsprecher, um ihren Ruhm zu verkünden, und — nicht genug Deppen, um ihnen „Hurra“ zu schreien. In Amerika hat ein Tanzpaar einen märchenhaften Geldpreis errungen, indem es 96 Stunden ohne Pause schwoofte, — der Schutzpatron dieser Tanzkunst ist nicht die Muse Terpsichore, sondern St. Veit. Ein anderer Geistesstiller brachte das Kunststück fertig, vier Tage und vier Nächte hindurch ununterbrochen Klavier zu pauken. (Ehre, wem Ehre gebührt, Mozart wurde im Armengrab beerdigt.)

In Berlin hat dieser Tage ein junger Schauspieler den bisher von Amerika gehaltenen Rekord im Dauere reden gebrochen. Tagelana hat der Mann geredet (daß sich der Reichstag lowas entgegen läßt!), mehrfach mußte der Erschöpft von einem Arzt untersucht werden, — der Arzt hätte lieber die Zuhörer untersuchen sollen! Natürlich spricht aus mir der frasse Red. Auch ich möchte einmal so begeistert gefeiert sein, aber wir Schriftsteller haben ja so wenig Chancen, — öfters wie dreimal können wir unseren 50. Geburtstag nicht feiern, sonst fällt's auf. Und deshalb bedarf ich: Karikatur, brich einen Rekord! Gib der Muse einen Kinnhaker, daß die Welt wackelt! Und da ich den Rekord im Dauere reden nicht überbieten kann (die Leni läßt mich nicht zu Wort kommen), habe ich mit meinem Freund Maxl gewettet: ich werde 111 Stunden hintereinander schwelgen.

Der Maxl hat gegrint, ich habe einstellend die Photographen und Filmoperateur bestellt, und dann gingen wir auf meiner Bude an die Austragung der Wette. Der Maxl sah auf die Uhr und kommandierte: „Klappe zu!“

Dann machte er eine Pause, schmunzelte und sprach: „Ja, was ich schon lange sagen wollte: du bist das größte Rindvieh, das auf Gottes weitem Erdboden herumläuft! Endlich kann ich dir einmal in Ruhe auseinandersetzen, was für ein ekelhaftes Manns-

sich du bist!“ Und dann sprudelte er eine solche Fülle von Gemeinheiten hervor, daß mir grün und blau vor Augen wurde, es läßt sich gar nicht wiedergeben, welcher Schandtat er mich beschuldigte. Wenn er wenigstens meine Dadel solange hinausgeschickt hätte —, was sollen die von mir denken! Mir schwebte ein Weltrekord von „Sunbling“ auf den Lippen, förmlich Leidschmerzen bekam ich von all den verschluckten Antworten, aber ich schwieg. Nur die Farbe wechselte ich wie ein Chamäleon, das den Weltrekord brechen will.

„Nimm die Zigarre aus der Schnauze, wenn ich mit dir rede!“ donnerte der Maxl und riß sie aus dem Mund. Sich selbst stopfte er aus meiner Zigarettenliste alle Taschen voll. „Du erlaubst doch?“ seigte er.

Wir quollen die Augen aus den Höhlen, aber ich schwieg. Nur ging ich im Geiste in die Küche hinaus und suchte den dicken Holzgring für den Augenbald, in dem die 111 Stunden um wären.

Wie der Maxl sah, daß ich meiner Seele einen Uebergangsmantel aus Nilpferbleder angezogen hatte, versuchte er's anders. Er öffnete die Türe und schrie: „Frau Oberhuber! Der Herr Karikatur hat nach Ihnen verlangt!“

Meine Hauswirtsin kam herein, in der Rechten einen feuchten Fußklumpen, und fragte mich mit: „Was m ö g ' n S' denn allweil?“ Ich trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte und schwieg.

Sie kam näher und krächzte: „Was Sie mögen tun, hab i gfragt!“

Ich zog meine Taschenuhr und studierte das Uhrwerk. „Geben Sie sich keine Mühe, liebste Frau Oberhuber!“ heulte der Maxl. „Aus dem bringen Sie nichts heraus. Grad hat er gefagt: Mit meiner Hausfrau, dieser zuwideren Bisgurn, dieser unousföhllichen Kantippe, red ich keinen Ton mehr! Kufe sie nur herein, Maxl, dann wirst du's sehn!“

„Das hat er gefagt?“ schrie die Oberhuberin auf. „Ham Sie's gehört?“ Mit die eigenen Ohrenscheln? Sie muß'n mir den Zeugen machen, Herr Maxl! Die Bisgurn“ kommt eahm teuer stehn!“ Wöhlisch aber bekam sie sich anders, sagte: „Ah was, i wer' mit net lang mit so am Ladel vor'm Gericht umeinanzlag'n!“ und ritsh-ratsh hatte ich den Fußklumpen um mein schwigames Haupt.

„Sie sind eine vernünftige Frau!“ sagte der Maxl und gab ihr ein Trintgeld.

Ich konnte mir nicht mehr anders helfen: ich ging an den Schreibtisch, schrieb auf einen Briefbogen das Wort „Mistvieh“ und hielt es dem Maxl unter die Nase. Freundlich lächelnd legte er mir die Hand auf die Schulter und meinte väterlich: „Sprich dich aus, Karikatur! Sprich dich ruhig aus! Mir kannst du alles sagen, du weißt, ich bin dein Freund!“

Und dann kam die Leni. „Kieja gut gelaunt kam sie, pappte mir ein Buffert auf und sagte: „Hält dir nichts an mir auf, Schah?“ Ich gukte die Zimmerbede an, als krähe dort eine äußerst interessante Fliege.

„Wirklich nichts?“ sagte die Leni. „Ihr Männer seid doch alle blind! Also: was sagst du zu meinem neuen Hut?“

Jetzt schien die Fliege auf dem Fußboden zu krabbeln. Ich verfolgte sie mit angespannten Widen, scheinbar ganz ruhig, indes mir ein Eisstrahl nach dem anderen über den Rücken lief. Denn ich weiß: einen neuen Hut übersehen, das ist ein Verbrechen, für das kein Frauenherz Bewährungsfrist gewährt!

„Warum redest du denn nig?“ stuzte die Leni misstrauisch. „Bist du damisch worn?“

„Ich begreife Sie nicht, Fräulein Leni“, mischte sich sanft der Maxl ein. „Merken Sie denn nicht, daß er Sie for i haben will? Oh, ich verrate nicht, w es h a l b er allein sein möchte, — nein, ich plaudere nichts aus, — das tue ich einem guten alten Freund nicht an, — wo Sie sowieso so eiferfüchtig sind, — also, tun Sie ihm den Gefallen, Fräulein Leni, und gehen Sie!“

Wie habe ich einen so plötzlichen Uebergang von guter Laune zur Wut, vom Amoretischen zur Furie gesehen. „Wirst du jetzt Rede stehen?“ tobte sie, und ihre Hände suchtelten so nahe vor meinen Augen, daß sie mir wie Kürbisse vorlamen.

„Ob du jetzt antwortest, frage ich dich!“ Ich schwieg. In keinem Examen ist je so viel geschwiegen worden. Und auch nicht so viel Angschweiß vergossen worden. Dabei sah ich in des Maxls Antlitz eine Siegesgewißheit und nahm mir vor: „Nu grade nicht! Kein Wort kommt über meine Schmutz!“

„Karl, mach mich nicht wahninnig! Es geht um unsere Liebe — ich frage dich zum letzten Male: Wirst du jetzt reden oder nicht? — Ja oder nein?“

„Nein!“ sagte ich. Der Maxl schlug einen Purzelbaum, ich hätte mich ohreigen können und schlich ans Telephon, um die Photographen und Filmleute abzubestellen.

Heute weiß die Leni natürlich, um was es sich handelte. „Wirst du, Depperl“, tröstete sie mich, „dieser Rekord war auch so schwierig! Aber wenn einmal der Weltrekord in B i a m a g e n ausgefochten wird, — Karikatur, mein Schatz, ich sehe große Hoffnungen auf dich!“

Einzelverkauf von Fabrikaten  
sächs. Gardinen - Webereien  
Gardinen / Stores  
in allen modernen Geweben  
Madras- und  
Etamine-Vorhänge  
in neuesten Musterungen  
Preislisten v. Mk. 6.00 an 3teilig  
Tischdecken - Diwandecken  
in allen Preislagen  
**Paul Schulz**  
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Kennen Sie die Packung  
und den Inhalt schon?  
**Dorn's Kaffee**  
**Tee, Kakao**  
Kaufen Sie noch heute  
Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der  
Druckerei Verb. Blicarier (Badische Presse).

Freitag / Samstag / Montag  
**Reststage**  
Große Mengen Reste von Damenkleider- u. Mantelstoffen, Herrenanzug- u. Hosenstoffen, Aussteuer- u. Baumwollwaren, Gardinen, Dekorations- u. Läuferstoffen  
mit enormer Preisherabsetzung!  
**W. BOLÄNDER**





Alles was die Mode verlangt  
in  
**Damenstoffen**  
in  
Wolle Seide Samt  
zeigen  
in unvergleichlicher Auswahl zu billigsten Preisen

**Leipheimer & Mende**

### Gelegenheitskäufe

in  
**Perser-Teppichen**

zu staunend billigen Preisen!

Joraghan	2.91 x 2.05 m	M 450.-
Mesched	3.20 x 1.80 m	M 520.-
Afghan	2.37 x 3.55 m	M 750.-
Kirman	2.95 x 2.00 m	M 840.-
Täbris, Feludje, Karadja	von M 70.- an	
Kelim-Tischdecken, Wandbehänge v.	M 75.- an	
Kelim-Portieren		M 220.-

Teilzahlung / Ratenkaufabkommen  
**Bei Barzahlung 10% Rabatt**

**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
Kaiserstraße 157 Karlsruhe 1 Treppe hoch  
gegenüber der Rheinischen Creditbank. 20944

**Schlafzimmer**  
Birke, Mahagoni, Eiche, Kirschbaum, pol., für 550 M zu vr. Grenzstr. 6, Barth. (27687)

**Flurgarderoben**  
in Eiche, moderne Formen, sehr billig zu verkaufen. (25602)  
E. Schweiher, Karlsruhe, Mühlburg, Gamenstraße 51, Ecke Dardstraße. (25602)

**Küchen**  
bis zu verk. (21377)  
Schreiner, Besforstr. 7.

**Biedermeier-Möbel**  
Schreibtische, Stuhl, Kommode zu verkauf. Stiefel 11a, Dr. (291489)

**Billiger und eleganter!**  
Das sind die Kennzeichen der stickenden und stopfenden  
**KAYSER Nähmaschine**  
mit dem neuen vielbewunderten Kabinett-Möbel.  
Günstige Zahlungsbedingungen  
Kaiserstr. 172 bei der Hirschstr.  
**Franz Mappes**  
Reparat. schnell, gut und billig.  
**Telefon 6207.**

**Pers. Teppiche**  
verschiedene Größen, hat zu verkaufen.  
Teppichreparaturanstalt Müller, Karlsruhe, Watzblstr. 32, Tel. 6955.

**Schlafzimmer**  
komplett, mit Matratzen, gut erhalten, für  
**Mk. 290.-**  
abzugeben. 25670

**Möbel Baum**  
Erdprinzenstraße 30.

**Flügel**  
in gut Zustand, nußbaum poliert, seltene Gelegenheit für Privat od. Gesangsverein b. Ratenzahlung, sehr preiswert!  
Garantie.  
Musikhaus  
**Schlaile**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 175  
Pianolager etc. (27630)

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 22. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 78. Lebensjahre unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Kronenwett**  
Privatmann  
was Freunden und Bekannten mitteilt (27703)  
Namens der trauernd Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Kronenwett.**  
Karlsruhe, Hirschstr. 64, den 25. Oktober 1928.  
Die Beerdigung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Ganz jahres (5152a)  
**Eichhäuschen und Reh**  
zu kaufen gesucht. Offerten an Dr. Paulin Gernersheim a. Rh.

**Zu verkaufen**  
**Schlafzimmer**  
in reicher Auswahl, zu niedrigen Preisen, Möbelhaus  
**Freundlich.**  
Kronenstr. 37-39, Jubiläumserleichterung, Ratenkaufabkommen der Beamtenbank. (26185)

**Hochherrschafliches Herrenzimmer**  
30 % u. Normalpreis von großer Möbel schreiner (Rückgang einer Seite) abzugeben. Günst. Zahlungsbedin gungen. Angeb. unt. 29188 an Bad. Presse.

Aus meinem derzeitigen Fabrikationsprogramm kann ich Ihnen

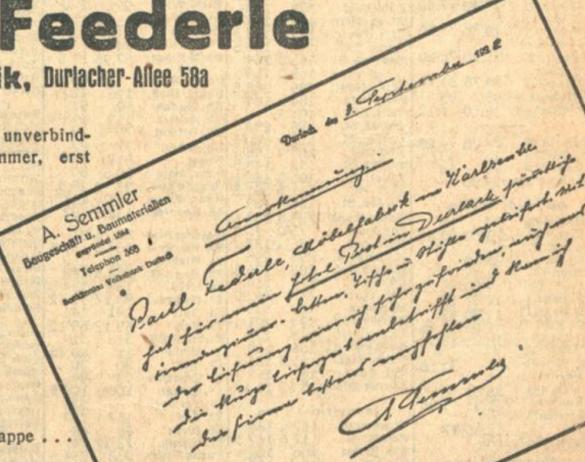
## Schlafzimmer

in 10 verschiedenen Modellen und Preislagen anbieten. Anerkannt erstklassige Ausführungen in eiche gebeizt, in Grand-Bassam und Birke poliert, bei nur günstiger Preisstellung. Eine Serie **Schlafzimmer** in Vogel Ahorn, hell und silbergrau, in Zebrano und Tabasko/Mahagoni poliert, habe ich z. Zt. noch in Arbeit.

**Paul Feederle**  
Möbel-Fabrik, Durlacher-Allee 58a

Besichtigen Sie ganz unverbindlich meine Musterzimmer, erst dann urteilen Sie über die Ihnen gemachte Offerte. Eine Entscheidung wird Ihnen dann kein Kopferbrechen mehr machen. Ich erwarte Sie bestimmt.

Aus meiner Zeugnismappe ...



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

**Ludwig Martin Hitzfeld**  
Oberlehrer a. D.  
heute früh nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Welfenstr. 13, den 25. Okt. 1928.  
Karlsruhe-Rüppurr, Blütenweg 13.  
Durlach, Neuthard (Amt Bruchsal).  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 1/3 Uhr in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt.

**Warne**  
hiermit leberm., mein Frau, Margarethe Wagner, geb. Biehs, e was zu leiden ab. zu borgen, da ich f. nicht aufkomme. Fritz Wagner, Aufmaulstr. 48. (263889)

**Lohnbücher**  
nach dem Muster der Südwest-Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfohlen  
**F. Thiergarten**  
Drud. F. Thiergarten

**Tiermarkt**  
Subertäfler  
**Wachhund**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Haffe, Eigenschaften, Alter u. Preis u. Nr. 293887 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

**Rapok- u. Rofzhaarmatrasen, Patentröste**  
zu verkaufen. (27405)  
H. Kammerer, Erdprinzenstraße 26, Hofiermöb.-Verfäht. e.

**Radio**  
4 Röhren mit Lautsprecher, Fernmod. u. Gleichrichter, Volt., zu verkaufen. Angeb. unt. 293882 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Polstermöbel, Betten, Rösfe und Küchen, nur Qualität, liefert Eves, Geschäft H. Kehrbohrer Waldstraße 81. (264335)**

**Von der Reise zurück!**

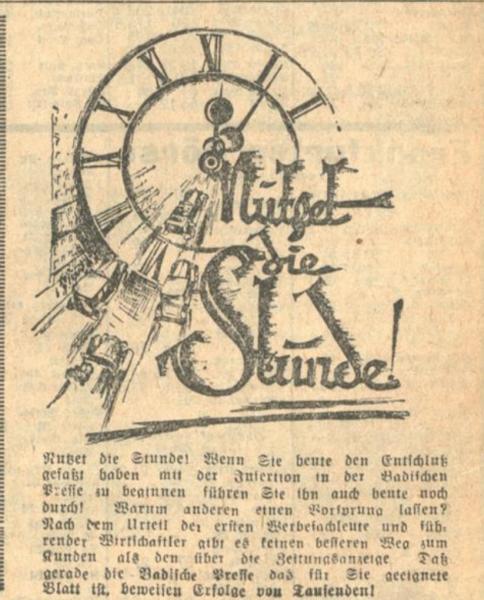
**Zahnarzt Dr. Mansky**  
Rheinstraße 34  
Telefon 3996

**Aufzeichnen**  
sowie Sticken und Montieren von **Decken - Kissen - Kleider**  
Monogrammen  
billigst in meiner Spezial-Werkstätte  
**RUDOLF VIESER jr.**  
Ludwigsplatz

**Antike Möbel**  
in reicher Auswahl bei  
**J. L. Dinkelhoff**  
Waldstraße 32, Hintergebäude.  
9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

**Kassenschrank**  
fast neu, groß, Mod. zu verkaufen oder auch klein zu tauschen. Angeb. unt. 293861 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Echte Perser-Teppiche**  
bei Arnold Fischl, Kaiserstraße 140, II. (293813)



**Ruhet die Stunde! Die Stunde!**

Ruhet die Stunde! Wenn Sie heute den Entschluß gefaßt haben mit der Intention in der Badischen Presse zu beginnen führen Sie ihn auch heute noch durch! Warum anderen einen Vorzug lassen? Nach dem Urteil der ersten Werbetreibenden und fährender Werbetreibender gibt es keinen besseren Weg zum Kunden als den über die Zeitungsanzeige. Fachgerade die Badische Presse das für Sie geeignete Blatt ist, beweisen Erfolge von Tausenden!

Allen, die sich in unserm Leid mit uns verbunden fühlen, sagt tiefen Dank

**Familie Otto Feil.**  
FH 3884

**TRAUERBRIEFE UND DANKSAGUNGS-KARTEN**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der  
**Druckerei Ferd. Thiergarten**  
Verlag der Badischen Presse / Fernruf 4050-4054

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Freundlicher und befestigt — Glatter Ultimo zu erwarten. Schluss ausgesprochen schwach.

Berlin, 25. Okt. (Frankfurt.) Die Börse setzte bei Beginn eine freundliche Grundstimmung, wenn auch eine merkliche Geschäftsleertum zu verzeichnen war. Die Erholungen des Vortages konnten sich nicht behaupten. Teilweise eröffnete die Börse auf Befestigt. Da die Engagements fast abgebaut wurden und Reserven reichlich vorhanden ist, rechnet man allgemein mit einer glatten Ultimoregulierung. Es waren heute auch keine nennenswerten Abgaben der Spekulation mehr zu beobachten, dagegen zeigte die Provinz, namentlich das Rheinland, für Rentenwerte einig Interesse, was der Tendenz weiterhin eine gewisse Stütze gab. Ausgehend von der feste Haltung der Rentenfeldern, in denen man wieder Auslandsanläufe, allerdings in beschränkter Umfang, beobachtet haben will. Elektrowerte waren dagegen etwas vernachlässigt. Zur Zurückhaltung mahnte immer noch die ungeklärte Lage im Verkauf in der Eisen- und Hüttenindustrie, sowie die Meldung, daß sich Belgien einer Revision des Dawes-Planes zu widerlegen beabsichtige. Die überwiegenden Kursrückgänge betragen durchschnittlich 0,5—1 Prozent.

Am Geldmarkt hält die Entspannung an, bei unveränderten Zinsen. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 8—9 Prozent zu haben. Für Warenwechsel nannte man einen Satz von ca. 7 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze unverändert. Kabel gegen Berlin stellte sich auf 4.1970—4.1973, Kabel gegen London auf 4.8490—4.8499 und London gegen Berlin auf 20.357.

Nach Befestigung der ersten Kurse blieb die Tendenz zunächst weiter freundlich. Etwas regeres Geschäft entwickelte sich in Kalkalien und Grundener.

Am Verkaufslauf des Geschäft stark ab, und das Kursniveau gab dadurch wieder leicht nach. Behauptet blieben Montanwerte, von denen namentlich Harpener gefragt blieben und 1,25 Prozent anwiesen. Im übrigen kam es zu einigen Sonderbewegungen, von denen die Befestigung der Fonds-Aktien zu erwähnen ist. Man sprach von einem Kapitalserhöhungsbeschluss um 35 Mill. RM. Nach Reichsbankanteile und Ritterswerke bezeichneten sich letztere Anteile gegen um 3 und 4 Prozent an. Die übrigen Werte lagen vernachlässigt und knapp behauptet. Grobes Angebot bestand in Vagen, ohne daß eine Notierung festgesetzt wurde. Man verwies auf eine bevorstehende Dividendenrückzahlung der Gesellschaft.

Der Privatdiskont blieb mit 6,62 Prozent für beide Sichten unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs schwächte sich die Tendenz ab, da man von einem ungünstigen Stand der Schlichtungsverhandlungen im Kohlenkonflikt der Eisen- und Hüttenindustrie wissen wollte und zudem allerdings bisher unbefestigte Gerüchte über die Einföhrung eines Berliner Dawes im Umlauf waren. Ausgehend von diesem Markt, an dem der 14-prozentige Kursrückgang der Vagener Aktien sehr vernehmlich, schritt die Spekulation auf fast allen Märkten in recht umfangreichen Maß ab, von denen namentlich Siemens, Farben und Kalkalien betroffen wurden. Die Ermäßigung des Reservesatzes um 0,25 Prozent auf 8,5 Prozent, blieb demgegenüber einbruchslos. Die Kurse schloß an demselben schwach.

Auch nach 6 Uhr blieben die Kurse weiter am Nachgeben. Man hörte Donauhau 289, Reichsbank 301, Nord 147,5, Savaa 150 Brief, Bergmann 203, H.C.G. 179, Siemens 386, Siedert 203,25, Harpen 186, Wagners 116, Saldern 465, Karstadt 396,5, Farben 249,25, Hütten 100,75, Ser. Glanzstoff 362, Sembera 480, Mittelberg 50,90, Neufeld 14,90.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 25. Okt. (Eigen. Drahtbericht.) Bei aufgeschauelter Tendenz notierten: Bad. Anilin 225, Vorstandsgemeinschaft Geleberg 196, Mannh. Gummi 31, Dt. Anol. 318.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Okt. Nachdem vordem die Stimmung allgemein freundlicher war, drückte am Beginn des offiziellen Verkehrs die unveränderte große Geschäftslage auf den Markt. Zur Zurückhaltung in mahnte außerdem die nahe Ultimoregulierung. Man erwartet, daß dieser feine besondere Schwierigkeiten bieten werde, da die Engagements im allgemeinen nicht umfangreich sein dürften und am Geldmarkt infolge umfangreicher Vorbereitungen das Angebot, namentlich am Repertage, reichlich ist. Ganz unbedeutend blieben die Remporter Kurse an der gestrigen

### Berliner Devisennotierungen vom 25. Okt.

	21. Okt.	25. Okt.	21. Okt.	25. Okt.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,08 168,44	168,12 168,41	0,501 0,503	0,501 0,503
Buenos-Aires	1,764 1,768	1,764 1,768	58,94 59,06	58,98 59,08
Brüssel-Wien	53,27 53,39	53,27 53,39	12,48 12,48	12,48 12,48
Cairo	111,75 112,01	111,75 112,01	7,36 7,37	7,36 7,37
Kopenhagen	111,89 112,01	111,89 112,01	73,03 73,17	73,03 73,17
Stockholm	112,03 112,28	112,03 112,28	3,031 3,037	3,031 3,037
Schweden	10,67 10,67	10,67 10,67	18,98 19,02	18,93 18,97
Genève	21,97 22,01	21,97 22,01	81,32 81,48	81,32 81,48
London	20,35 20,37	20,35 20,37	2,107 2,111	2,115 2,119
Paris	4,193 4,201	4,193 4,201	5,425 5,431	5,425 5,431
Reims	16,37 16,41	16,37 16,41	4,19 4,20	4,19 4,20
Schwitz	80,66 80,82	80,67 80,83	4,25 4,26	4,25 4,26
Spanien	67,4 67,61	67,51 67,66	29,85 29,86	29,85 29,86
Japan	1,967 1,971	1,990 1,994	92,06 92,24	92,06 92,24

### Frankfurter Devisennotierungen vom 25. Okt.

	21. Okt.	25. Okt.	21. Okt.	25. Okt.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,08 168,44	168,12 168,41	0,501 0,503	0,501 0,503
Buenos-Aires	1,764 1,768	1,764 1,768	58,94 59,06	58,98 59,08
Brüssel-Wien	53,27 53,39	53,27 53,39	12,48 12,48	12,48 12,48
Cairo	111,75 112,01	111,75 112,01	7,36 7,37	7,36 7,37
Kopenhagen	111,89 112,01	111,89 112,01	73,03 73,17	73,03 73,17
Stockholm	112,03 112,28	112,03 112,28	3,031 3,037	3,031 3,037
Schweden	10,67 10,67	10,67 10,67	18,98 19,02	18,93 18,97
Genève	21,97 22,01	21,97 22,01	81,32 81,48	81,32 81,48
London	20,35 20,37	20,35 20,37	2,107 2,111	2,115 2,119
Paris	4,193 4,201	4,193 4,201	5,425 5,431	5,425 5,431
Reims	16,37 16,41	16,37 16,41	4,19 4,20	4,19 4,20
Schwitz	80,66 80,82	80,67 80,83	4,25 4,26	4,25 4,26
Spanien	67,4 67,61	67,51 67,66	29,85 29,86	29,85 29,86
Japan	1,967 1,971	1,990 1,994	92,06 92,24	92,06 92,24

### Zürcher Devisennotierungen vom 25. Okt.

	24. 10.	25. 10.	24. 10.	25. 10.
	Geld	Brief	Geld	Brief
London	111,25 111,50	111,25 111,50	90,60	90,60
Paris	20,29 20,30	20,29 20,30	9,13	9,12
Brüssel	72,72 72,72	72,72 72,72	3,75	3,75
Madrid	83,25 83,25	83,25 83,25	7,21	7,21
Holland	208,30 208,30	208,30 208,30	58,25	58,20
Stockholm	138,80 138,80	138,77 138,77	13,09	13,07
Cairo	138,85 138,85	138,80 138,80	2,64	2,61
Kopenhagen	123,80 123,80	123,82 123,82	6,73	6,73
Genève	15,40 15,39	15,39 15,39	2,88	2,88
Deutschland	123,80 123,82	123,82 123,82	2,43	2,43

## Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Werte	120%	150%	200%	250%	300%
Wälder	120%	150%	200%	250%	300%
Wälder	120%	150%	200%	250%	300%
Wälder	120%	150%	200%	250%	300%
Wälder	120%	150%	200%	250%	300%
Wälder	120%	150%	200%	250%	300%

## Berliner Börse

24.10. 25.10.

Deutsche Staatspap.	24.10.	25.10.
1-11	50,90	50,90
Reuehft.	15,25	15,25
8% Reichs.	92,10	92,10
6% Reichs.	87,50	87,50
2-5% Reichs.	87,25	87,25
6% Baden	77,40	77,40
6% Württemb.	79,50	79,50
6% Baden	78,20	78,20
7% Thür.	84,75	84,75
6% Württemb.	90,95	90,95
Dt. Schatzg.	6,10	6,12

Bank-Aktien	24.10.	25.10.
100% Reichs.	135	135
100% Reichs.	152	152
100% Reichs.	167	167
100% Reichs.	140	139
100% Reichs.	163	163
100% Reichs.	159	159
100% Reichs.	289	288
100% Reichs.	184	184
100% Reichs.	290	290
100% Reichs.	51,5	51,75
100% Reichs.	143	144
100% Reichs.	105,5	105,5
100% Reichs.	161,5	161,5
100% Reichs.	134,5	134,5
100% Reichs.	7,70	7,70
100% Reichs.	135	137
100% Reichs.	293	295
100% Reichs.	206	206
100% Reichs.	14	14
100% Reichs.	34,6	34,50
100% Reichs.	133	133
100% Reichs.	298	301
100% Reichs.	125	125
100% Reichs.	166	168
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	162	162
100% Reichs.	15,12	15,12

Industrie-Aktien	24.10.	25.10.
100% Reichs.	167	168
100% Reichs.	117,5	117,5
100% Reichs.	105	105
100% Reichs.	181	181
100% Reichs.	204	203
100% Reichs.	204	203
100% Reichs.	180	178
100% Reichs.	203	205
100% Reichs.	95,57	95,5
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	19,25	19,5
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	84	84
100% Reichs.	66,12	66,12

## Frankfurter Börse

24.10. 25.10.

Deutsche Staatspap.	24.10.	25.10.
1-11	50,85	51
Reuehft.	15,05	15,1
8% Reichs.	92	92
6% Reichs.	89	89
2-5% Reichs.	87,50	87,50
6% Baden	77,50	77,50
6% Württemb.	79,50	79,50
6% Baden	78,20	78,20
7% Thür.	84,75	84,75
6% Württemb.	90,95	90,95
Dt. Schatzg.	6,10	6,12

Bank-Aktien	24.10.	25.10.
100% Reichs.	135	135
100% Reichs.	152	152
100% Reichs.	167	167
100% Reichs.	140	139
100% Reichs.	163	163
100% Reichs.	159	159
100% Reichs.	289	288
100% Reichs.	184	184
100% Reichs.	290	290
100% Reichs.	51,5	51,75
100% Reichs.	143	144
100% Reichs.	105,5	105,5
100% Reichs.	161,5	161,5
100% Reichs.	134,5	134,5
100% Reichs.	7,70	7,70
100% Reichs.	135	137
100% Reichs.	293	295
100% Reichs.	206	206
100% Reichs.	14	14
100% Reichs.	34,6	34,50
100% Reichs.	133	133
100% Reichs.	298	301
100% Reichs.	125	125
100% Reichs.	166	168
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	162	162
100% Reichs.	15,12	15,12

Industrie-Aktien	24.10.	25.10.
100% Reichs.	167	168
100% Reichs.	117,5	117,5
100% Reichs.	105	105
100% Reichs.	181	181
100% Reichs.	204	203
100% Reichs.	204	203
100% Reichs.	180	178
100% Reichs.	203	205
100% Reichs.	95,57	95,5
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	19,25	19,5
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	84	84
100% Reichs.	66,12	66,12

## Berliner Börse

24.10. 25.10.

Deutsche Staatspap.	24.10.	25.10.
1-11	50,85	51
Reuehft.	15,05	15,1
8% Reichs.	92	92
6% Reichs.	89	89
2-5% Reichs.	87,50	87,50
6% Baden	77,50	77,50
6% Württemb.	79,50	79,50
6% Baden	78,20	78,20
7% Thür.	84,75	84,75
6% Württemb.	90,95	90,95
Dt. Schatzg.	6,10	6,12

Bank-Aktien	24.10.	25.10.
100% Reichs.	135	135
100% Reichs.	152	152
100% Reichs.	167	167
100% Reichs.	140	139
100% Reichs.	163	163
100% Reichs.	159	159
100% Reichs.	289	288
100% Reichs.	184	184
100% Reichs.	290	290
100% Reichs.	51,5	51,75
100% Reichs.	143	144
100% Reichs.	105,5	105,5
100% Reichs.	161,5	161,5
100% Reichs.	134,5	134,5
100% Reichs.	7,70	7,70
100% Reichs.	135	137
100% Reichs.	293	295
100% Reichs.	206	206
100% Reichs.	14	14
100% Reichs.	34,6	34,50
100% Reichs.	133	133
100% Reichs.	298	301
100% Reichs.	125	125
100% Reichs.	166	168
100% Reichs.	131,5	131,5
100% Reichs.	162	162
100% Reichs.	15,12	15,12

Offene Stellen

Lebens-Versicherung

Zur Besetzung der Bezirksdirektion für Baden mit Sitz in Karlsruhe suchen wir gediegenen

Fachmann

mit nachweisbar großen Erfolgen in der Acquisition u. Organisation. Wir gewähren hohe Bezüge bei in jeder Beziehung konkurrenzfähigem Tarifmaterial.

Tüchtige Friseurin bei guter Behandlung u. Beschäftigung gesucht.

Tüchtige Friseurin auf sofort od. spät. gesucht.

Tüchtige Friseurin sofort oder später gesucht.

Köchin gesucht nach Baden-Baden, mit gut. Zeugnissen.

Gefucht Stütze od. Hausmutter nach auswärtig, die im Kochen erfahren ist.

Laufmädchen 15-16 Jahre alt, per sofort gesucht.

Fräulein od. Mädchen für täglich 2 Vorm. Stunden gesucht.

Tüchtiges Mädchen in Hausbau u. Küche erfahren.

Junge erlöbte Waschfrau für Südstadt gesucht.

Selbständ. Generalvertretung!

Welcher Lebensversicherungs-Fachmann will für eine grobe und leistungsfähige

Lebensversicherungs-Gesellschaft eine selbständige, in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion stehende

Generalvertretung übernehmen? Günstige Gelegenheiten für tüchtige, erprobte Agenten.

Sich selbständig zu machen unter günstigen Bedingungen

Unsere Vertretung möchten wir für hiesigen Bezirk in die Hände eines Herrn legen.

Redegewandte Herren

ge sucht, in guter Kleidung zum Besuch von Privatgesellschaften.

Lente jeden Standes erhalten Stellung in ersten Häusern bei guter Bezahlung als

Diener, Dienerschaffner, Reisebegleiter, usw. nach Besuch der Fachschule für

Schweizerfirma bietet jungem. freibornen Herrn

Mein-Vertretung evtl. als Nebenverdienst (einige Tauschungen)

Reisender von alleingeführter Lebensmittel-Großhandlung

Gesucht branchekundige Verkäuferin. Geschenkhaus Wohlschlegel

Sauberes Alleinmädchen das perfekt kochen und servieren kann

Stellengesuche

Männlich Vertreter in Herren, Damen, Koffen, Bett- u. Leibwäsche

Junger, tüchtiger Schneider (Groß- u. Kleinst.) ungek. wünschveränd. Angebote

Junger, tüchtiger Friseur sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

30. Jähr. tücht. Fräulein, sucht Stellung auf 1. November

Weiblich

Stenotypistin Einbeisitzens, 120/140

Anfangsstelle Angebote erbeten

Anfangsfriseurin sucht sofort Stellung

Kindergärtnerin mit guter Ausbildung

Suche, junge Dame mit besten Zeugnissen

Fräulein, 30 J., sucht Stelle auf 1. oder 15. Nov.

22 J., sucht Stelle in H. Haus, am liebsten zu Kind.

Fräulein, weibl. in allen Zweigen d. Hausbaus

Besseres Mädchen mit gut. u. langjähr. Zeugn.

jung. Frau (sucht noch Wasch- u. Büchseile)

Mietgesuche Sehr ruhige u. anständige Person

3 3-Zimmerwohnung Angeb. mit Nr. 29219

1-2 3-Zimmerwohnung in zentraler Lage

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. Bordinal-Karte vorhanden

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

2 Zimmerwohn. möglicht mit Bad, von la. Ehepaar zu mieten

früher war das anders



da gab's noch keine Mauserpistolen, keine Winchester Gewehre ...



auch Lippenstift und Pariser Modelle kannte man nicht ..

und die schlichsten Genüsse erforderten mühevoll Manipulationen



heute hat man's viel einfacher für wenig Geld bekommt man schon eine ganz vorzügliche Zigarette, wie z. B. die gute

oberst

(und kostet nur 5g!)

Männlich Jüngerer Montorist

Mitarbeiter gesucht

AUTO

ehrl. Mann u. Packer

ausläufer

Tüchtigen Bücherreisenden

„Die Volkshochschule im Haus“

Vertreter zum Vertrieb v. Strommaschinen

Friseur gesucht!

Weiblich Strebsame, redogewandte

Damen und Herren können bei vornehm. Arbeit

Vertäuflerin jüngere, fachkundig

Stenotypistin flotte, auch Anfängerin

Mädchen in guten Privathausbau

Zweitmädchen das auch Liebe zu sind

Grosser Versicherungs-Konzern sucht noch an allen Orten hervorragende jüdische Mitarbeiter

Lebensversicherung. Herren mit erstklassigen Beziehungen zu Handel u. Industrie

Vertreter gesucht! Glasbläserei u. Spiegelfabrik

Der Stellenmarkt der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung

Badischen Presse der größten und bedeutendsten Zeitung Badens

Buchhalterin mit langjähriger Praxis, Bilanzsicher

Badische Presse



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, 25. Oktober 1928.

44. Jahrgang Nr. 500.

## Aus der Evang. Landeskirche.

Kirchendienstnachrichten.

Die Evang. Kirchenregierung hat den von den Kirchengemeinde Wiesloch gewählten Pfarrer Hermann Dürr in Waldwimmersbach als Pfarrer in Wiesloch bestätigt und den Pfarrverwalter Ludwig Herrmann in Spielberg zum Pfarrer in Spielberg ernannt.

### Die kirchlich-liberale Vereinigung

Sie hat ihre Herbsttagung am 1. November in Karlsruhe ab. Am Vormittag wird in der Kleinen Kirche eine Andacht durch Pfarrer Ehrlich, Medardischhofheim gehalten werden. Dann folgt im großen Saal des „Krokolit“ ein Vortrag von Pfarrer Masch, Heidelberg über „Para pacem“ (Frieden durch die Kirchen). Nachmittags spricht Studienprofessor Eberz, Ludwigsbach über die Frage „Ist Kirchenpolitik möglich?“ Eine geschlossene Mitgliederversammlung beschließt den Nachmittag.

## Landeslagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

Eine stattliche Zahl von Vertreterinnen des Vereins der „Freundinnen“ und der badischen Bahnhofsmissionsarbeit war am Montag und Dienstag in den Räumen des Tiergarten-Restaurants in Karlsruhe beisammen, um die Landeslagung und die Arbeitskonferenz der Bahnhofsmission festlich und zugleich erfolgreich zu gestalten. Den Vorsitz führte Frau von Adelsheim. Sie begrüßte die Teilnehmerinnen, unter ihnen auch Vertreter des Jugendgerichtes, des Stadtjugendamtes und Arbeitsamtes. Frau Else Zimmermann, die Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe, berichtete über die Organisation der Karlsruher Bahnhofsmission, ein Werk, das in Gemeinschaft mit der katholischen Seite betrieben wird. Die Bahnhofsmission wird sich immer mehr zu einer Bahnhofsfröhen ausbauen und Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden öffentlichen und privaten Wohlfahrtsorganisationen zur Ergänzung ihrer Arbeit. Generalsekretärin Reinhold-Berlin schilderte die innere Berechtigung dieser Arbeit innerhalb der Strömungen unserer Zeit; auch schätzte sie aus ihrer interessanten Arbeit in der Großstadt.

Den Auftakt des zweiten Tages bildete die Morgenfeier, die Pfarrer D. Schmittgenner hielt. Die Arbeit an den Hausfrauen wurde von Frau Pfarrer Luz von Mannheim als die Aufgabe eines Berufsstandes innerhalb der Volksgemeinschaft betrachtet. Auch die hauswirtschaftliche Arbeit ist als ein Beruf anzuerkennen. Eine geistliche Regelung der Arbeits- und Unterbringungsbedingungen, wie sie für Handwerk, Handel und Industrie unverzichtbar sind, darf man nicht von vornherein ablehnen. Die Arbeit an den Hausfrauen ist auch Volkserziehung im besten Sinn. Frau Blant von Heidelberg sprach über „Die hauswirtschaftliche Arbeit als Aufgabe des Freundinnenvereins.“ Wird die hauswirtschaftliche Arbeit, muß es darin auch Lehrlinge und Meisterinnen geben. Gerade aus den Kreisen der Freundinnen werden Verantwortungsbewußte und fachkundige Meisterinnen hervorgehen.

Am Dienstag abend führte Professor Dr. Mittelstraf alle auf eine schöne Höhe, indem er ein Stück deutscher Geisteskultur im christlichen Schaffen von Wilhelm Schärer schenken ließ. Dieser Vortrag der Tagung war sehr erheben.

## Schulhauseinweihung in Schluchsee.

Am 24. Okt. Am letzten Sonntag wurde in Schluchsee ein neuerbautes Schulhaus eingeweiht, das die seit Jahren bestehende Schulnot nun auf Jahrzehnte beseitigt. Es ist ein Werk des besten Willens und in seiner ganzen Anlage und Ausstattung der Landeshochschule angepaßt; für den aufstrebenden Ort Schluchsee ist es ein Schmuckstück. Es enthält vier große Schulräume für Volks- und Fortbildungsschule und eine mit eingerichteter Küche für die Kochschule. Die ganze Anlage ist mit Dampfheizung versehen. Im dritten Stock befindet sich eine Lehrerwohnung für den Schuldienst. An das Schulhaus ist ein Lehrerwohnhaus angebaut mit zwei Fünfstückerwohnungen. Trotz ungünstigen Wetters hatte sich die Gesamtgemeinde fast vollständig nach dem Festgottesdienst vor dem Schulhaus zur feierlichen Einweihung und Uebergabe eingefunden. Für die Schulhausbau sprach Schulrat Senfarth aus Freiburg Worte des Dankes an die Gemeinde. Für die Lehrerschaft übernahm Hauptmann Schneider den Schlüssel aus den Händen des Bürgermeisters mit dem Versprechen, daß die Lehrerschaft bestrebt sein werde, die Schüler, die hier ein- und ausgehen, zu guten Menschen, Staats- und Gemeindegürgern zu erziehen. Kirchenchor, Gesangsverein und Musikverein verabschiedeten die Feier durch ihre Vorträge.

**Neudorf, 24. Okt. (Pfarrwechsel.)** Am Dienstag morgen verließ Pfarrermeister Koch wieder Neudorf. Wie beliebt er in der kurzen Zeit (seit dem Tod des am 13. Mai verstorbenen Defans) in Neudorf gemordet war, zeigte die am Sonntag im Saal des Gasthauses „zum Adler“ abgehaltene Abschiedsfeier. Der Saal war so überfüllt, daß viele gar keinen Platz mehr fanden. Am Dienstag morgen wurde Pfarrermeister Koch durch den Bürgermeister sowie den Gemeindevorstand unter lebhaften Abschiedsworten der Gemeinde im Auto nach dem Bahnhof begleitet. Gegen 1/2 Uhr abends kam der neue Pfarrer Jonitz im blumengeschmückten Auto von Bruchsal. Bürgermeister Dederer, sämtliche Gemeinderäte sowie die Stützungsmitglieder hatten ihn abgeholt. Am Eingang des Ortes war die Gemeinde versammelt. Der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Oberlehrer Eberhard sang den Begrüßungslied. Bürgermeister Dederer hielt die Begrüßungssprache. Drei weißgekleidete Mädchen überreichten nach Auffassung der Gemeindevorstände Blumenkränze. Alsdann wurde der neue Pfarrer unter Vorantzen von Kreuz- und Kirchenfahnen und unter Glockenläuten durch die mit Fahnen geschmückten Straßen nach dem Gotteshaus geleitet. Hier dankte er der Gemeinde mit warmen Worten für den feierlichen Empfang.

**Rheinsheim, 24. Okt. (40 Jahre im Schuldienst.)** Am heutigen Tage feierte Oberlehrer Josef Latas, hier, sein 40jähriges Dienstjubiläum im badischen Schuldienst. Am 24. Oktober 1888 ist er in den Dienst getreten und hat als Lehrer und Erzieher in verschiedenen Orten des badischen Landes erfolgreich gewirkt. So in Rhein, Wissembour, Muratal, Kuppenheim usw. Neben seiner anstrengenden Tätigkeit als Lehrer hat er noch Zeit gefunden, den Männerchören das deutsche Lied zu pflegen. Allen Wirkungsstätten sind seine vorzüglichen mehrstimmigen Schülerchöre und noch in besserer Erinnerung. Oberlehrer Latas genießt hier im ganzen badischen Lande, sowie bei seiner vorgeleiteten Dienstleistung großes Ansehen; infolge seines lauterer Charakters erfreut er sich außerordentlich allgemeiner Beliebtheit.

**Deutersheim (Amt Rehl), 25. Okt.** Die Maul- und Klauenkrankheit breitet sich hier immer weiter aus. Sie ist bis jetzt in sechs Ställen festgesetzt worden.

## Freiburg Fremden- und Industriestadt.

Das Schloßbergbahnprojekt drängt zur Entscheidung.

Die letzten Feriengäste rüsten zur Heimkehr. Auch am Fremdenverkehr der Schwarzwaldhauptstadt läßt sich der Erfolg und der Segen des schönen Sommers und Frühherbstes erkennen. Tausende werden in ihrer Heimat mit dem Lob des Schwarzwaldes auch ihren Ruhm verkünden, werden selbst wiederkehren oder andere zu einem Besuch veranlassen. Ueber 52 000 Fremde weilten in den Sommermonaten in Freiburg. Rund 16 v. H. waren Ausländer, hauptsächlich Amerikaner, Engländer und Franzosen.

Während im Auskunftsbüro des Verkehrsvereins immer noch englische, französische und norddeutsche Leute hingen, brandet vor seinen Türen das geschäftige und frohe Treiben der Herbstmesse. Man ist in den letzten Jahren wiederholt Sturm gelaufen wegen die weitere Abhaltung der Messen, man hat neben durchsichtigen, allgemenschlichen Gründen manches Stichhaltige gegen sie ins Feld geführt, aber andererseits ist sie für viele eine von frohen Kindheits-erinnerungen durchwärmte Ueberlieferung, die fast überall so fest verwurzelt ist im Volke, daß man sich ihre Abschaffung aus verächtlichen Gründen reichlich überlegen sollte. Manches ist verbesserungsbedürftig. Vieles finden wir heute, das nichts mehr mit der Tradition und dem Volkstum zu tun hat und beiseite gehört. Hier müßte eingegriffen werden. In Freiburg ist die Abhaltung der Warenmesse am Marktplatz und am Eingang der ohnehin in verkehrstechnischer Hinsicht so schwierigen inneren Eisenbahnstraße ohne Zweifel ein hartes Verkehrshindernis, das sich von Jahr zu Jahr stärker auswirkt und schon heute den Gedanken einer Verlegung dringend nahe liegt. Mitten aus der bunten Welt der Buden und Stände wächst das Denkmal v. Rottecks. Der erste Oktobertag hat wie immer viel Landvolk nach der Stadt geführt. Goldgestickte Schwarzwäldertrappen, Markträfcherhähnen und die Hasen Hüften aus dem Elz- und Dreifemal geben dem bemagten Bild ihre besondere Note. Neben dem Fronleichnamstag ist es die Herbstmesse, die uns das immer wieder gern gesehene Bild einer zwanglosen und natürlichen Trachtenbau bringt. Leider verschwindet die männliche Tracht immer mehr, und es macht auch in der Schwarzwaldhauptstadt immerhin heute einiges Aufsehen, wenn ein fernher alter Schwarzwälder mit langschößigem Rock und roter Weste durch die Kaiserstraße schreitet. Auch die Herbstmesse ist ein Gradmesser für die Güte und den Segen des Jahres!

Energetisch und doch freundlich und zuvorkommend waltet der Verkehrssekretär seines Amtes. Ein vielgereifter Engländer versichert mir diesen Sonntag, daß für ihn der Verkehrssekretär, an den der Fremde sich meist zuerst wendet, ein Prüffeld und gleichzeitig die Visitenkarte der Stadt sei. Daß gerade in Freiburg der Verkehrssekretär eine nicht leichte Aufgabe hat, ist bekannt. Gewaltig ist der Verkehr im Zentrum der Stadt in den letzten zwei Jahren gemachsen. Die Enge der Straßen in der Altstadt und das Zusammenlaufen der Hauptverkehrsader auf einem verhältnismäßig enghaltem, mit Martinsort und Siegesdenkmal umfrieselten Brennpunkt, bedingen die Schwierigkeiten und bieten für die Verantwortlichen ein nicht leicht zu lösendes Problem. Sicher würde die in diesen Tagen wieder geforderte Freigabe der bisher nur als Einbahn benutzten Herrenstraße die dringende notwendige Entlastung der Kaiserstraße bringen, aber die Schwierigkeiten des Gesamtverkehrsproblems wären damit doch nur zu einem geringen Teil beseitigt. Auch das Verschwinden zweier Wahrzeichen der Stadt: die Lieberbrüder und der Strahlenbühne und die Entfernung der schönen gotischen Brunnen würden nur vorübergehend Erleichterung bringen, keineswegs aber die Lösung der Frage bedeuten. Bei dem voraussichtlich auch weiter anwachsenden Verkehr dürften durchgreifende Maßnahmen und Änderungen bald zu einer unabwiesbaren Notwendigkeit werden.

Weit mehr als der Sommer, der die Menschen hinausführt in Natur und Sonne, läßt der beginnende Winter das geistliche Leben in der Stadt wieder zu seinen Rechten kommen. Die Theater- und Konzerthäle öffnen ihre Tore. Das Vereinsleben bekommt neue Impulse. Man prüft alte Probleme und sucht neue Wege der Verwirklichung. Daß das Schloßbergbahn-Projekt in Freiburg festen Fuß gefaßt und zur Entscheidung drängt, zeigt die Entscheidung der Generalversammlung des Lokalvereins Freiburg-Oberstadt, die der Erwartung Ausdruck gibt, daß der Stadtrat nicht mehr zögern werde, das „Kleinod Freiburg“ durch den Bau der Schloßbergbahn dem gesamten Fremdenverkehr und den Einheimischen aller Kreise zu erschließen. Weniger spricht man gegenwärtig von der Schanzenlandbahn. Hoffen wir, daß die Verwirklichung beider Bergbahnen nach vielen „Wenn“ und „Aber“ schon bald Tatsache wird. Ihre Wertigkeit und ihre Bedeutung für den Fremdenverkehr ist unumstößlich.

In aller Stille ist jenseits der Bahn im Industriegebiet das gewaltige Werk der „Rhodolajeta A.G.“ weit vorangeschritten. Als ein neues, bedeutungsvolles Wahrzeichen Freiburgs erhebt sich, weithin sichtbar, der würdige, in eigenartiger Stille erbaute Turm über den riesigen Anlagen der Fabrik. Die Zahl der benötigten Arbeitskräfte wird mit 1000 angegeben. Was diese Zahl in einer Zeit großer Arbeitslosigkeit und schwieriger Lebenshaltung für Freiburg bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden. Große Hoffnungen knüpfen sich an das Unternehmen, das zusammen mit den Veränderungen durch die großen Klinikneubauten und den

hoffentlich bald erfolgenden Bahnhofsumbau, dem bisher etwas weniger zur Geltung gekommenen Stühlinger, dem größten Stadtteil Freiburgs, die Möglichkeit zu einem starken Aufschwung gibt. Lange stand das „Entweder — oder“ im Mittelpunkt eingehender Erörterungen. Hier Fremdenstadt — dort Industriestadt! Heute heißt es Fremdenverkehr und Industrie. Die Lösung scheint in der heutigen Form durchaus glücklich und vielversprechend für die Zukunft. Man hat in Freiburg die Zeichen der Zeit erkannt und vorstehend und klug danach gehandelt und nicht geögert, entschlossen zuzugreifen, als Fortunas Mantel vor einem Jahr den Breitsgau freizile.

Wir hatten in Freiburg kurz hintereinander einen Pfälzer und einen Saarländer Abend. Während der erste auffallend schwach besucht war, sah der zweite ein volles Haus, das mit Begeisterung und Anteilnahme der Rednerin, Frau von Popelius, lauschte. Man bedauert das Mißgeschick und den Ausfall des Pfälzer Abends, und dies um so mehr, als der fröhliche Pfälzer in Freiburg gewiß nicht weniger beliebt ist als der Saarländer, und beider Not unter aller Not ist.

Wie andern Ortes, so wurde man auch in Freiburg in diesem Jahre durch ein nicht mehr tragbares Defizit zu einer eingehenden Behandlung der Theaterfrage gezwungen. Viel Schönes und Wahres wurde gesagt über die große, kulturelle Bedeutung und Aufgabe des Theaters, über die Pflicht seiner Unterhaltung; der Appell an die Öffentlichkeit, durch fleißigen Besuch seine Erhaltung zu sichern, klang überzeugend — aber der Erlola blieb ihm verlag, wenigstens bis heute. Wir wissen, daß die Theatertrübe, die in den meisten Städten mehr oder weniger akut ist, in einer ehemaligen, ausgesprochenen Rentnerstadt noch ihre besondere Note hat. Man hat viele Gründe für die Theaternot aufgezählt, man hat auf den beherrschenden Einfluß von Kino, Radio und Sport hingewiesen und manche sehr berechtigte Wünsche über Programmumstellung und Preise geäußert, das zwangsmäßige Fernbleiben der kunstverständigen, älteren Generation und das Ausschalten ihres Geldes und Einflusses aber hat man bisher nicht genügend eingedacht.

Schon hat die Alma mater ihre Sörsäle und Institute zu erster, wissenschaftlicher Arbeit geöffnet. Das studentische Wohnungsamt hat, dank der Erfahrung im glänzend beleuchteten Sommersemester, frühzeitig mobil gemacht. Man erwartet auch einen starken Zugang zum Wintersemester. Die Vorzüge Freiburgs als Universitätsstadt sind bekannt. Die wachsende Sportbegeisterung der Jugend gibt ihm ein großes Plus, und so ist es nicht verwunderlich, daß die ausgezeichnete Gelegenheit zum Winterport jeder Art in einer landschaftlich so reizvollen Gegend wie dem südlichen Schwarzwald eine immer wirksamere Empfehlung zu werden beginnt. In der kürzlich gegründeten „Freiburger Reitanstalt A.G.“ werden die Studenten auch Gelegenheit zur Ausübung des schönen Reitsports finden. Die Neugründung erfreut sich des besonderen Interesses der Hochschule, wie auch der Stadt, die durch Zeichnungen und großes Entgegenkommen in der Platzfrage dem jungen Unternehmen tatkräftige Förderung angedeihen ließen. Auch die Industrie, die Geschäfts- und Bankwelt zeigten durch Zeichnungen ihr Interesse für die neue Einrichtung, die alle Zweige des Reit- und Fahrsports auf gemeinsamer Grundlage pflegen wird. Die baldige Schaffung eines Turnierplatzes und die Veranstaltung von Reit- und Fahrturnieren sind geplant. Damit geht für Freiburg ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung.

Weniger erfreulich für uns Freiburger ist die Mitteilung der Deutschen Luftkassa, daß die gut frequentierte Strecke Freiburg-Stuttgart im Winterflugplan gestrichen werden mußte, weil Württemberg die Bewilligung der erforderlichen Subvention abgelehnt hat. Man hat in Freiburg in Punkte Flugwerte verschiedene Wünsche, von denen ein anderes Mal zu sprechen sein wird, und die man trotz mancher Enttäuschung unentwegt ins kommende Jahr hinübernimmt und beizeiten wieder anzumelden gedenkt.

Zu dem in der kälteren Jahreszeit wieder besonders stark in den Vordergrund tretenden Wohnungsseind mit seinen gesundheitlichen und sittlichen Schädigungen nahm auch die Generalversammlung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg in einer Entschuldigenden Stellung. Der dringende Appell an die Regierungen, Gemeindeverwaltungen und an alle Volksteile fordert eine Beschleunigung der Schaffung menschenwürdiger Wohnungen. In Freiburg selbst wurden in der Zeit vom 24. September bis 6. Oktober 1928 von der Stadt auf die für Privatbauten und Bauten der Bauvereinigungen bewilligten Baubarlehen rund 332 000 RM. zur Zahlung angewiesen. Für vier Wohnungen wurden 27 000 Goldmark Hypothekendarlehen neu bewilligt und mit einem Aufwand von 1729 RM. an Um- und Wegangebehalten im September 13 Wohnungen für den Wohnungsmarkt frei gemacht.

In der Zeit vom 11.—25. Oktober beherbergt die Freiburger Festhalle die vom Deutschen Hygienemuseum und dem Südbadischen Gesundheitsamt veranstaltete, lehrreiche und ausgezeichnete Ausstellung „Der Mensch im gefunden und tranken Tagen.“ Es ist bedauerlich, daß gerade diese Ausstellung in die Zeit der Herbstmesse fiel. Immerhin war der Besuch befriedigend.

## Begelagerer.

**K. Niederbühl, bei Kastatt, 25. Okt.** In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr früh wurde ein hiesiger Händler, der sich auf dem Heimwege von Kastatt befand, am Bahnübergang Niederbühl von mehreren Burken angefallen und seines Geldes beraubt. Der Ueberfallene, der schon in den letzten Jahren steh, konnte sich der Begelagerer nicht erwehren und sie auch nicht erkennen. Dies ist innerhalb kurzer Zeit der zweite Ueberfall an dieser Stelle. Hier steht die Verurteilung, außerdem schiebt sich der Wald bis an die Straße vor, der den Begelagerern willkommenen Unterschlupf bietet.

## Auf dem Weg zur Weinverfeigerung verunglückt.

— Heilbronn, 24. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich zwischen Lehrensteinsfeld und Oberheintriet ein schwerer Autounfall. Das Auto der Weinkellerei Gebr. Haug in Oberheintriet war auf dem Wege zur Weinverfeigerung nach Weinsberg. An einer Kurve im Wald an einer abschüssigen Stelle kam das Auto ins Schleudern, fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich dabei. Dabei wurde der Vorstand der Weingärtner Gesellschaft Oberheintriet Hertz, getötet, während die Gebrüder Haug und ihr Chauffeur schwer verletzt ins Heilbronner Krankenhaus eingeliefert wurden.

## Deutsche Landwirtschaftsausstellung 1932 in Mannheim?

— Mannheim, 23. Okt. Die Stadtverwaltung hat schon vor mehreren Monaten die Deutsche Landwirtschaftsausstellung eingeladen, ihre große Wanderausstellung in einem der nächsten Jahre in Mannheim abzuhalten. Vor einigen Tagen hat eine Vertretung des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim mit dem Oberbürgermeister und den zuständigen Amtsstellen mündlich verhandelt mit dem Ergebnis, daß mit der Veranstaltung einer Wanderausstellung im Jahre 1932 in Mannheim im geredet werden kann. Das für die Ausstellung in Frage kommende Gelände wurde befreit und als sehr geeignet gefunden. Die nächste Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet in München statt, im Jahre 1930 in Köln und 1931 in Berlin.



Dr. H. H. H. Droht Husten, Grippe, Heiserkeit  
halt' Rheila-Perlen.  
hilfsbereit!

Schachtel Rm. 1.—, in Apotheken u. Drogerien.





# Haus und Garten.

## Vom Anbau der Zwetschgen.

Für die Auswahl der anzubauenden Zwetschgen sollte jeder Züchter auf die Sorten und Marken seiner Gegend besonders achten; denn nachgewiesenermaßen hat jede Gegend Deutschlands ihre bestimmten Zwetschgenarten, die günstige Verhältnisse vorausgesetzt, vorzüglich gedeihen und gut tragen. Bei diesen Bäumen ist namentlich darauf zu sehen, daß sie einen kräftigen Wuchs, gute Belaubung haben, fruchtbar und widerstandsfähig sind und frühzeitig ihren Trieb abschließen. Gerade auf die letzte Eigenschaft kommt es besonders an. Da die Früchte der Hauszwetschge zu spät reifen, bleibt der Saftstrom zu lange in Tätigkeit und der Triebabschluß tritt zu spät ein. Darin ist der Grund zu suchen, daß die Bäume leicht erfrieren. Erhöht wird noch diese Gefahr des Erfrierens, wenn die Bäume an Wassergräben oder auf anliegenden Dämmen stehen. Deshalb sind solche Stellen für die Anpflanzung nicht empfehlenswert. Auch Lagen, die den Nord- und Nordostwinden während der Blüte ausgesetzt sind, sollte man meiden, da hier nur zu oft der Fruchtansatz versagt. Bei der Anpflanzung selbst setze man auf einen entsprechend weiten Stand (6-7 Meter voneinander). Meist stehen die Bäume viel zu dicht und werden dadurch in ihrer Fruchtbarkeit stark beeinträchtigt.

Außer der Neuanpflanzung sind bei älteren Bäumen die nachfolgenden Maßnahmen zur Hebung ihres Ertrages allseitig durchzuführen:

Geringwertige Zwetschgenarten sind mit guten, erprobten Sorten umzupflanzen. In günstigen, geschützten Lagen sind dazu Edelreiser von Frühzwetschgen zu wählen. Sind die Bäume gesund, und noch jung, so lassen sich die Umplantungen leicht ausführen. Ältere Bäume müssen erst durch Rückschnitt und Düngung zu kräftigem Trieb angeregt werden. Auf die neuen Triebe kann dann veredelt werden.

Lichte Kronen, die die Sonnenstrahlen zu allen Zweigen durchdringen lassen, begünstigen die Fruchtbarkeit. Man achte daher darauf, daß die Kronen nicht zu dicht werden und lichte sie nach Möglichkeit alljährlich aus.

Durch Verjüngung alter Bäume erreicht man leicht junge, triebkräftige Kronen, die dann auch wieder befriedigende Erträge schöner, gesunder Früchte bringen. Besonders sollte man Bäume, deren Kronen innen lach und zu hoch geworden sind, und solche, die durch Frost- und Hagelschlag gelitten haben, unbedingt verjüngen.

Endlich werden die Erträge nach Menge und Güte durch eine sorgemäßige Düngung wesentlich erhöht. Wiederholte Versuche haben ergeben, daß durch eine richtige Düngung das dreifache Erntertragnis durch größere, fleischigere Früchte erzielt wurde. Von künstlichem Dünger werden im Herbst Thomasmehl und Kompost im zeitigen Frühjahr Stickstoff in Form von Hornmehl oder schwefelsaurem Ammoniak gegeben. Recht gute Erfolge können auch durch einen Stallmistdünger oder mit Jauche erzielt werden, wenn man in beiden Fällen Phosphorsäure zusetzt. Durch die Düngung wird einer schnellen Erschöpfung des Baumes vorgebeugt und eine regelmäßige Fruchtbarkeit herbeigeführt. Mit Mistdüngern hat man dann fast nie oder nur selten zu rechnen.

## Baumformen und Baumentfernungen für den Erwerbsobstbau.

Für die Auswahl der geeignetsten Baumform ist allein der obstbauliche Betrieb entscheidend. So wird im landwirtschaftlichen Obstbau vorzugsweise der Hochstamm, in geschlossenen Anlagen der Halbhochstamm oder der Buschbaum zu wählen sein. Die nachfolgenden Zeilen sollen in aller Kürze darüber Aufschluß geben:

1. Für landwirtschaftlichen Obstbau und Großbetrieb mit Unterkulturen für Sorten mit weit ausladender Krone oder im Alter mit herabhängenden Zweigen ist nur der Hochstamm verwendbar. Es dürfen daher nur Sorten gewählt werden, die bei gesundem Wuchs und Unempfindlichkeit sehr große Kronen bilden. Ein ausgewachsener Hochstamm soll im Vollertrag unter günstigen Umständen 8-15 Zentner Früchte tragen können. Dazu sind Reihenerfernungen von 20 Meter unbedingt notwendig; die Bäume in den Reihen brauchen mindestens 12 Meter Abstand.

2. Für geschlossene Anlagen, mittlere und kleinere Betriebe mit Unterkulturen von Beerensträuchern oder Gemüsekulturen, in schweren, feuchten Böden auch mit Futterbau verbunden, bietet der Halbhochstamm die größten Vorteile. Es dürfen nur Sorten mit mehr hochgehendem Wuchs, wie Ontario, Goldparmäne, Charneu u. a. verwendet werden. In den ersten 3-5 Jahren, je nach Kraft des Bodens, ist regelmäßiger Kronenschnitt erforderlich.

3. Der Buschbaum auf Zwergunterlage ist für den Erwerbsobstbau nur als Zwischenpflanzung brauchbar. Dagegen sind geschlossene, kleinere Anlagen mit Buschbäumen auf Wildlinge in schwachen, aber aufrecht wachsender Sorte, wie z. B. Weißer Klarapfel, Ontario, Christbirne, Marg. Marillat sehr lohnend. Ein alljährlicher, mehr ausleitender Schnitt der Bäume ist notwendig, wenn die Anlage nicht verwildern soll. Unterkulturen sind bei Bollentwässerung der Bäume nur bei weiten Abständen der letzteren möglich.

Die gegenseitigen Abstände der Bäume müssen sich bei Punkt 2 und 3 nach Unterlage und Wuchs der Sorten richten, nicht nach der Stammhöhe. Ein Buschbaum auf Wildling braucht den gleichen Raum wie ein Halbhochstamm oder Hochstamm derselben Sorte, nur braucht er diesen Raum früher. Für den Weißer Klarapfel sind z. B. 8 Meter allseitiger Entfernung schon sehr reichlich, für Wintergoldparmäne reichen 10 Meter aus. Schöner von Boskoop braucht mindestens 12-14 Meter. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Obstarten. Wer solche Anpflanzungen macht, muß die Wachstumsverhältnisse der anzupflanzenden Sorten in seinem Boden genau kennen. Als Zwischenpflanzung verwendete Buschbäume auf Zwergunterlage müssen mindestens 4-5 Meter von der Hauptpflanzung abstehen und entfernt werden, sobald diese den Raum benötigt.

## Praktische Winke.

Bei dem Pflanzen der Obstbäume ist darauf zu achten, daß sie nicht zu nahe an der Grenze zu stehen kommen. Die überhängenden Äste führen nur zu leicht zu Streitigkeiten mit dem Nachbar, der mit gutem Recht die Entfernung der überhängenden Äste oder der zu nahe stehenden Obstbäume verlangen kann. Für Hochstämme mit weit ausladenden Kronen, wie sie z. B. viele Apfelsorten, auch Kirchen mit der Zeit entwickeln, dürfte schon ein Abstand von 5-6 Meter von der Grenze zu beachten sein.

Spaliere von Pfirsich und Aprikosen werden, sobald Frost bevorsteht, leicht gebrocht. Hierzu eignen sich sehr gut Fichtenzweige. Sie schützen die Zweige gegen Sonne und Glätte. Beide können dem Spalierobst recht verhängnisvoll werden. Auch Deden und Sackelinen tun gute Dienste. Nur darf Stroh nicht verwendet werden, weil sich darin die Mäuse gern einnisten. Der Hauptzweck des Schutzes besteht darin, Temperaturschwankungen von den Bäumen abzuhalten.

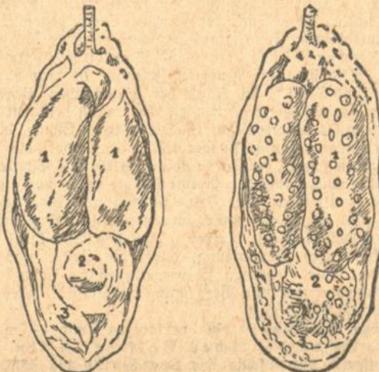
Karotten und Möhren können recht gut noch im Herbst, sogar bis in den Dezember hinein, ausgelegt werden, vorausgesetzt natürlich, daß der Boden offen ist. Man erzielt durch diese Ausaat einen Vorsprung und kann mit einer früheren Ernte im Mai oder Juni rechnen. Allerdings muß man dazu eine frühe Sorte, am besten die Karotte von Guernand, wählen. Bei günstigem Wetter geht der Same schon im Januar, spätestens aber im März auf.

## Unsere Hühner in der kalten Jahreszeit.

Die Hühner sind bekanntlich gegen Kälte und Nässe sehr empfindlich. Nicht nur ihre Gesundheit hat oft darunter zu leiden, sondern auch ihre Vegetativität wird dadurch stark beeinträchtigt. Darum bringen die Landleute vielfach ihre Hühner in den Pferde- und Rinderställen unter. Aber dieser Aufenthalt in den warmen Ställen läßt die Tiere verweichlichen, so daß sie sich bei der geringsten Gelegenheit erst recht erkälten. Auch wird ihr Gefieder in der düstigen Luft des Stalles durchnäßt, was ihnen Unbehagen verursacht, wenn sie ins Freie kommen. Auch werden sie dadurch in ihrer Vegetativität gestört. Es folgt daraus, daß die Hühner ihre eigenen Stallungen haben müssen, die ihren Ansprüchen vollauf gerecht werden. Derartige Ställe lassen sich billig und leicht herstellen, wenn die Wände doppelwandig mit Holzdielen verkleidet werden, bei denen man einen fünf Zentimeter tiefen Zwischenraum zur Ausfüllung mit einer Isolierschicht läßt. Dazu kann Asche, Torfmull, auch Sägemehl verwendet werden. Diese Schicht schützt den Innenraum gegen starke Kälte und macht ihn kühl im Sommer. Der Stall braucht nur so warm zu sein, daß das Wasser darin nicht gefriert. Eine Hauptbedingung ist, daß er hell ist. Außer dem Stall, der den Tieren nur als Schlafraum dienen soll, ist unbedingt ein Scharrum anzulegen, damit sie Gelegenheit haben, sich auch im Winter die ihr Wohlbefinden fördernde Bewegung zu verschaffen. Der Boden des Scharrumens ist in der rauhen Jahreszeit mit trockenem Stroh, Häcksel, am besten Torfmull, der den Ammoniak der Ausscheidungen bindet, zu bedecken. In einer Ecke ist auch noch ein Staubbab, dessen Sand oder Asche öfters zu erneuern ist, einzurichten, damit die Tiere Gelegenheit haben, sich von dem Ungeziefer zu befreien. Futter- und Tringefäße können auch in dem Scharrum Platz finden. So können auch die Hühner in dem Scharrum gefüttert werden, so daß sie bei ungünstigem Wetter nicht ins Freie brauchen.

## Die Lungentuberkulose der Hühner.

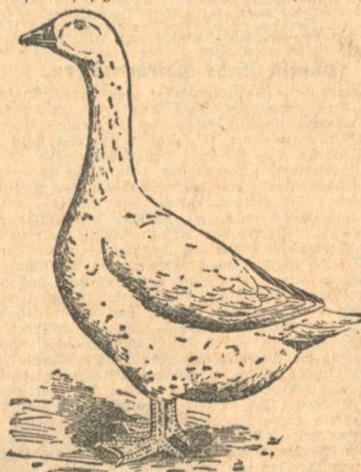
Eine recht heimtückische Krankheit unter den Hühnern ist die Lungentuberkulose, die wegen ihrer Ansteckungsmöglichkeit den ganzen Bestand in Gefahr bringen kann. Leider ist sie bei uns schon sehr verbreitet, weniger vielleicht auf dem ländlichen Land als in den Städten, wo die Hühner häufig in beengten Räumen gehalten werden. Meist wird sie durch den Hühnerverkauf aus Italien und an-



deren südlichen Ländern eingeschleppt. Darum Vorzicht beim Bezug von Hühnern aus diesen Gebieten. Die Krankheit ist unheilbar. Es hat auch bei der Kurzlebigkeit der Tiere wenig Zweck, Heilversuche zu machen, zumal sie meistens schon im vorgeschrittenen Stadium erst erkannt wird. Indessen sollte man ihr wegen der Ansteckungsgefahr vorbeugen. An der Tuberkulose erkrankte Tiere sind restlos zu vernichten, am besten zu verbrennen oder weit vom Hühnerhof entfernt, tief einzugraben. Das Fleisch darf auf keinen Fall an andere Tiere verfüttert werden. Interessant ist der anatomische Befund von Leber (siehe rechte Abbildung), Magen und Darm eines tuberkulösen Hühners. Besonders die Leber ist mit einer großen Menge kleiner weißer Knötchen bedeckt, die sich auf Magen und Darm bald ausbreiten. Diese Knötchen beeinträchtigen die Tätigkeit dieser Organe immer mehr und bereiten den Tieren große Schmerzen, unter denen sie schließlich verenden. Unsere Abbildung zeigt Leber (1), Magen (2) und Darm (3) links im gesunden und rechts im erkrankten Zustand.

## Die Pommerische Gans.

Zu den wirtschaftlich wertvollsten Gansrasen gehört unstreitig die schon seit alters her bekannte Pommerische Gans, die in Pommern und in der benachbarten Untermark beheimatet ist. Wenn auch diese Gans durch sorgfältige Zucht in Form und Leistungsfähigkeit wesentliche Verbesserungen erfahren hat, so wird sie doch allgemein rein ohne Beimischung fremden Blutes weiter gezüchtet. Umso mehr ist man darauf bedacht, als man in ihr eine Gans besitzt, die sich in ihrer großen Widerstandsfähigkeit wie keine andere ihrer Artgenossen auch



dem rauhen Klima angepasst hat. Auch mit ihren anderen guten Eigenschaften ist man sehr zufrieden. Bei gutem Weidgang erreicht diese Gans ein Gewicht von 6-8 Kilogramm, das sich durch die Raft auf 10 Kilogramm und noch mehr steigern läßt. Neben ihrem reichlichen Fleisch sind auch wohlschmeckenden Fettsäuren im Brat bringt sie in gemäßigtem Zustand eine Menge wohlschmeckenden Fetts. Wenn sie auch gerade keine gute Legerin ist - sie legt im Februar oder März selten mehr als 15 Eier - dafür ist sie aber quersätzig im Brüten und führt auch mit dem Ganser gemeinsam ihre Jungen gut. Diese lassen sich leicht aufziehen und entwickeln sich rasch, nur müssen sie in der ersten Zeit vor Kälte und Nässe geschützt werden. Sie gewinnen bald ihre Festigkeit wie die Alten. Die Pommerische Gans ist für Gegenden mit rauhem Klima, wo sie ihre guten Eigenschaften auch bewahren dürfte, sehr zu empfehlen.

## Rohkastanien und Eichel, ein billiges Viehfutter.

Beide Früchte sind infolge ihres hohen Gehaltes an Stärke, weicht ein sehr geeignetes Futter für Mastschweine, ferner als Viehfutter für Ziegen und Schafe zu empfehlen. Die Rohkastanien enthalten in 54 Prozent Trockensubstanz annähernd 40 Prozent Stärke und Dextrin, Stoffe, die im tierischen Körper größtenteils in Fett umgewandelt werden. Außerdem weist die Asche einen erheblichen Teil Phosphorsäure und Kalk auf. Die Rohkastanien vermögen daher durch die Verfütterung der gerade bei Masttieren so häufig vorkommenden Knochenweichheit vorzubeugen. Allerdings werden die Rohkastanien, wie die Eichel wegen ihres bitteren, zusammenziehenden Geschmacks nicht von allen Tieren gern genommen. Darum ist es ratsam, ihnen den Bitterstoff durch Auslaugen zu entziehen. Zu diesem Zweck werden sie vor dem Verfüttern zerstampft, damit die bitteren Schalen platzen. Darauf bringt man die zerleinerte Masse in einen mit Wasser gefüllten Bottich, in dem die Schalen bei öfterem Umrühren an die Oberfläche steigen und dann entfernt werden können. Vielfach werden auch die Kastanien, nachdem sie entweder längere Zeit an der Luft oder im Badofen getrocknet worden sind, gesiebt, wobei allerdings die Schalen nicht beseitigt werden. In beiden Fällen tut man jedoch gut, sie in Wasser auszulaugen. Am einfachsten geschieht dies, wenn man die zerleinerten Kastanien in Körben oder durchlöchernten Kisten in fließendem Wasser bringt. In etwa 3-4 Tagen hat das Wasser die Bitterstoffe ausgelaut.

Zu Anfang füttert man nur kleine Mengen, die man dem übrigen Futter beimeigt. Mittelgroße Mastschweine bekommen bald bis zu einem Kilogramm für den Tag, dagegen gibt man Jungschweinen nur 1/2 bis 1/4 Kilogramm täglich. Eine gute Wirkung hat die Kastanienfütterung auf den Speck. Er wird fest, kräftig und hat feineren anangenehmen Betgeschmack. In mäßigen Mengen sind sie auch für Ziegen und Schafe ein gutes Viehfutter, zumal sie sich im Winter mit viel wässrigerem Futter begnügen können.

Auch die Eichel ist ein leicht verdauliches, gutes Mastfutter, das in seinem Eiweißgehalt der Gerste gleichkommt, aber nur 50-60 Prozent ihrer stickstoffreichen Stoffe (Stärke) enthält. Im gedrückten Zustand erreichen sie fast den Nährwert des Weizens. Will man die Eichel in größeren Mengen für den Winter sammeln, so müssen sie auf einen luftigen, trockenen Boden ausgebreitet und öfters gewendet werden, damit sie gut trocknen und nicht schimmeln. Kleinere Mengen können an der Sonne oder im Badofen getrocknet werden. Zur Entfernung der Schalen werden die Eichel gedroschen. Vor der Verfütterung werden sie am besten gesiebt, sie können fast oder angebrüht dem anderen Futter beigemengt werden. Erwachsene Zuchtschweine erhalten 2-4 Pfund, Mastschweine 2-3 Pfund frische, grüne Eichel täglich, von getrockneten Eichel 2 bzw. 1 1/2 Pfund. Die Eichel wirken verstörend und sind auch arm an Kalk. Auf beide Eigenschaften hat man bei der Auswahl des übrigen Futters zu achten. Als Zufutter sind daher Weizenkleie, Grünfutter und Melasse angebracht, mit Beimengungen von phosphorsäurem Futterkalk oder Selenmehl. Urteile und verdorbene Eichel können, wenn sie in großen Mengen verfüttert werden, bei trächtigen Schweinen zum Verwerfen führen.

## Der tägliche Wasserbedarf der Ziegen.

Der tägliche Wasserbedarf richtet sich nach ihrem Alter, ihrem Ernährungsgrad, nach der Tages- und Stallwärme. Junge Tiere brauchen weniger Wasser als ausgewachsene. Muttertiere, die ihre Jungen säugen, sowie Milchziegen müssen reichlicher getränkt werden. Ein übermäßiger Wassergenuß schadet jedoch den Tieren. Darum sollte auch alles Futter nach Möglichkeit in trockenem Zustand verabreicht werden, weil durch eine allzu große Wasseraufnahme das Blut zu wasserreich gemacht wird. Das Trinken erfolgt gewöhnlich vor oder nach der Futteraufnahme. Am vorteilhaftesten ist es allerdings für die Tiere, wenn man die Wasseraufnahme ihrem Verlangen überlassen kann. Ob das Trinken vor oder nach der Verarbeitung des Trockenfutters erfolgt, ist ohne Einfluß auf die Verdaulichkeit. Ist es jedoch, wenn die Tränke erst mehrere Stunden nach der Fütterung erfolgt, da unter diesen Umständen die Magensäure sehr verdünnt und die Verdaulichkeit gestört wird. Eine spätere Tränke ist nur dann empfehlenswert, wenn die Tiere schwer verdaulich und bläuhende Futterstoffe, wie z. B. älteren Ales zu sich genommen haben. Die Wärme des Tränkewassers soll im Durchschnitt 12-15 Grad betragen. Es richtet sich die Wärme des Tränkewassers immer nach der Außenwärme. Bei Frostwetter sollte erwärmtes Wasser verabreicht werden. Zu jeder Fütterung sollte den Ziegen Tränke gegeben werden und zwar bei der Grünfütterung vor und bei der Trockenfütterung nach dem Füttern. Gefährlich kann unseren Haustieren Wasser von niedrigen Wärmegraden werden, weil dadurch die inneren Teile des Körpers und das Blut zu stark abgekühlt werden. Besonders gefährlich ist es, wenn kaltes Wasser noch in erheblichen Mengen bei leerem Magen gegeben wird; denn nach dem Genuß zu kalter Getränke stellen sich bei den Tieren leicht Schüttelfrost, Haarrüben und andere Unbehaglichkeiten ein. Es zeigen sich aber auch Reizschmerzen, Giebelweh und Husten, ja selbst Lungenentzündung kann die Folge sein. Darum ist namentlich in der rauhen Zeit Vorsicht geboten.

## Kaninchenzucht.

Kaninchen können in jeder Jahreszeit gezüchtet werden. In der strengsten Winterzeit sollte man jedoch davon absehen. Nur der Saisonzüchter, der eine Rasse mit kurzen, straffen Stehohren hält, wird seine Zucht vorzugsweise in die kältere Jahreszeit verlegen, weil die Kälte das starke Wachstum der Ohren hindert, während der fördernde Einfluß auf das Wachsen der Ohren und Haare von förderndem Einfluß ist. Darum ist der Sommer für die Züchtung der Angora und Wildkaninchen die günstigste Zeit. Den Züchtern kurzhaariger Rassen ist daher anzuraten, daß sie recht zeitlich mit der Zucht beginnen, selbst wenn es noch ziemlich kalt ist. Die Züchter langhaariger Rassen dagegen tun entschieden besser, den Beginn des Frühjahrs abzuwarten. Der Kaninchenzüchter braucht die Kälte noch weniger zu fürchten, er kann im Winter so gut züchten wie im Sommer. Allerdings sind gute und einigermassen warme - jedoch nicht geheizte - Stallräume eine unumgängliche Bedingung für das Gedeihen der Winterzucht.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Lebertran-Emulsion hat nur dann wirkliche Bedeutung in der Heilbehandlung, wenn sie aus biologisch gewirktem Tran besteht. In der Regel wissen die meisten Verbraucher noch nicht, daß 95 Prozent aller Handelstrane hinsichtlich ihrer Vitaminswirkung ungenügend sind. Wenn also der Züchter einen Lebertran oder sonst ein Lebertranverpackung kauft, bei dem er nicht die unbedingte Gewähr hat, daß damit kontrollierten erkrankten Tieren vorgenommen worden sind, so wird er mit 95 Prozent Gewißheit, einen Tran erhalten, der ihm keinerlei Vorteil bringt. Wer von seinem Jungvieh troches Wachstum oder Verdaulichkeit von Knochenkrankheiten, von seinen Leistungstieren hohe Ertragsleistung und kurze Mastzeiten bei guter Gesundheit erwartet, der darf nur eine Lebertran-Emulsion benutzen, die unter Garantie aus bestem biologisch kontrollierten Dorschlebertran und blutbildenden Nähr- und Vitaminsubstanzen besteht. Ist wie M. Brodmanns Vlies-Lebertran-Emulsion "Neolan" die außerdem noch im Gegensatz zu allen anderen im Handel befindlichen Emulsionen einen hohen Gehalt an leichtverdaulichem Eiweiß enthält.

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie bricht ab. Sie ist verwirrt. Was soll er ihr versprechen? Sie fragt ohne viel zu überlegen, daß sie sich mit ihrer Frage bloßstellen und ihn preisgeben: „Was ist mit Arbutnot geschehen? Ist er nicht mehr in dieser Wohnung? Wird er zurückkommen? Weshalb haben Sie dort die Bilder von der Wand genommen und den Teppich zurückgeschlagen?“

„Weil Sie eine Sekunde lang, ehe er antwortet, nur eine Sekunde lang, dann sagt er langsam, ihren Blick mit dem feinen bannend und festhaltend: „Arbutnot ist heute in der Frühe von englischen Soldaten verhaftet worden.“

„Nein!“ schreit Natascha und krallt beide Hände in den Ärmel seines Schlafrocks, als wolle sie ihn zum Widerruf zwingen.

„Er ist verhaftet worden, als er eben Lydia Nikolajewnas Hotel verließ. Es ist ihm jedoch gelungen, Lydia davon zu benachrichtigen, daß sich in dieser Wohnung geheime Papiere befänden, die er in Sicherheit gebracht zu haben wünsche.“

„Aber die Engländer — werden die Engländer nicht in diese Wohnung eindringen, We?“

„Wir sind hier auf chinesischem Gebiete, Natascha Petrowna — sagt We und entblößt seine breiten Zähne. Wie er die Worte ausspricht, scheint eine unbewußte Drohung in ihnen zu liegen. Dann, als er sieht, daß Nataschas Gesichtsausdruck sich verändert, fügt er mit einem Lächeln hinzu: „Es macht übrigens den Eindruck, daß man von diesem Schlupfwinkel Arbutnots noch nichts weiß. Arbutnot ist ein schlauer Bursche. Und er ist von jeder ein Meister darin gewesen, seine Spur zu verwischen.“

Nataschas Gedanken beginnen fieberhaft zu arbeiten. Worin lag es davon sprach, daß Arbutnot beim Verlassen von Lydia Nikolajewnas Hotel verhaftet worden sei, ist ein jäher Verdacht in ihr aufgetaucht. Jetzt verdichtet sich dieser Verdacht, wird fast zur Gewißheit —

Sie fühlt, daß We sie belügt. Daß er sie belügen muß, um sich selber zu verteidigen und zu retten. Arbutnot ist nicht verhaftet worden. Und We hat keineswegs von ihm einen Auftrag erhalten, geheime Papiere Arbutnots in Sicherheit zu bringen. Wo aber ist der Geheime dann? Wann wird er in diese Wohnung zurückkehren? Sie fühlt, daß We sie beobachtet. Sie fühlt, daß sie eine Waise anlegen muß, um keinen Argwohn in ihm aufkommen zu lassen. Sie fragt: „Werden sich Kenia und Juslow darum bemühen, Arbutnot zu retten? Meinen Sie, daß es möglich sein wird, ihn zu retten, We?“

„We bewegt langsam den Kopf auf eine Weise, die ebenjotig eine Befragung wie eine Verneinung ausdrücken kann. Nein, We glaubt nicht an diese Möglichkeit, Arbutnot zu retten. Die Engländer pflegen in solchen Angelegenheiten kurzen Prozeß zu machen. Nicht ihren Landsleuten gegenüber. Arbutnot ist selber ein Engländer.“

We lächelt ganz stark und hämisch. „Arbutnot wird seit langem von der englischen Polizei gesucht.“

Nataschas Augen weiten sich. Sie hat auf einmal wieder die Schwäche in den Knien. Woher weiß We, daß Arbutnot von der englischen Polizei gesucht wird? Hat We doch die Wahrheit gesprochen? Hat er am Ende sogar die Unerschämtheit oder Gehässigkeit besessen, Arbutnot bei der englischen Polizei zu denunzieren? We sagt leise und bestimmt: „Ich würde mich niemals dazu hergeben, der Polizei der Fremden zum Spion zu dienen, Natascha Petrowna!“

„Hat er ihre Gedanken erraten? Sie errödet, als wäre sie auf verbotenen Wegen ertappt.“

„We aber mißdeutet ihr Erröten. Zum ersten Male scheint sich die gläserne Maske über seinen Zügen zu senken. Aber We ist lange in Europa gewesen. We hat den Charakter des Westens studiert. Auch den Charakter der westlichen Frauen. Und We ist entschlossen, Natascha Petrowna zu gewinnen.“

Natascha ist anders als die Chinesinnen, anders auch als die Russinnen, die ihm in Moskau begegnet sind. We, der Revolutionär, der Angehörige einer fremden Rasse, fühlt es mit dem witternden Instinkt seiner auf das triebhafte Erraten verborgener Zusammenhänge gestellten Natur. Natascha repräsentiert die alte Kultur Europas. Sie trägt Herrenblut in ihren Adern. Das Blut der alten, weißen Herrenkaste, die dem Untergang geweiht ist. Auch Natascha Petrowna ist vielleicht dem Untergang geweiht. Er denkt es in aufzuckender Zärtlichkeit, während seine Blicke über die braunroten Wellen ihres Haars gleiten.

Natascha fährt mit den Händen über das Haar, als wolle sie die Blicke von sich abstreifen.

Sie ist aufgestanden und fragt mit dem Versuche, ruhig und sachlich zu erscheinen: „Was soll nun werden, We? Ich bin müde und hungrig. Ich besitze kein Geld, um mir hier in Schanghai eine Wohnung zu mieten. Ich besitze vor allen Dingen auch keine Papiere.“

„Ich werde Ihnen helfen, Natascha Petrowna. Ich werde Ihnen alles zu verschaffen wissen, was Sie begehren. Ich bitte Sie, fürs erste in dieser Wohnung zu bleiben und meine Gastfreundschaft nicht zu verschmähen.“

Er spricht jetzt ganz wie ein Europäer. Er erinnert fast ein wenig an Arbutnot, wie er so vor ihr steht und ihr seine Gastfreundschaft anbietet, die eigentlich die Gastfreundschaft eines anderen ist. Natascha muß unwillkürlich lächeln. Eine Welle von Leichtsinnschäumen in ihr in die Höhe. Dazwischen Argwohn, heimlicher Verdacht und wieder befreites Aufatmen.

„We fann Juslow oder Kenia Petrowna auf keine Weise von ihrem Hiersein benachrichtigt haben. Das Telephon befindet sich im Nebenraum, wo auch die gedebte Frühstückstafel steht. Sie muß We also daran hindern, ohne ihr Wissen irgendwelche Schritte zu tun. Sie muß ihn sogar darum bitten, ihr beim Essen Gesellschaft zu leisten. Wie seltsam das Leben doch ist! Natascha ist lebhaft und heiter und plaudert von allem, von dem sie meint, daß We Interesse daran finden könnte. Auf ihren blauen Wangen sind kreisrunde Fleden aufgetaucht, und ihr Lachen klingt hell und perlend wie das Lachen einer Schauspielerin auf der Bühne.“

Es ist ein sonderbares Diner! Sie sind vorher beide in die Küche hinausgegangen — Natascha immer ängstlich darauf bedacht, We nicht einen einzigen Augenblick allein zu lassen, haben nach Vorräten gesucht und schließlich Wein und allerlei Konerven entdeckt und in aller Eile ein festliches Mahl bereitet. Nun sitzen sie sich gegenüber, lassen die Gläser aneinanderklingeln und versuchen, jedes die Gedanken des anderen zu erraten. Der Wein steigt Natascha zu Kopf; ihr Lachen klingt heller, die roten Fleden auf ihren Wangen

haben sich vertieft. We sieht sie an, er sieht auch den grünen Stein an ihrem Hals, seine Augen beginnen wieder zu glänzen. Er muß mir Geld und Papiere verschaffen, denkt Natascha. Trotz dem Nebel leichter Berauschtigkeit in ihrem Gehirn steht der Gedanke klar und scharf umrissen vor ihr: „Er muß mir Geld und Papiere verschaffen.“

Sie fragt: „Wie wollen Sie Juslow zwingen, meine Papiere herauszugeben, We?“

„Ich kann Juslow nicht zwingen, Natascha Petrowna. Aber ich werde Ihnen neue Papiere verschaffen.“

„Neue Papiere?“

„Ich kenne eine Passpaltzentrale in einer der japanischen Vorstädte. Ich werde noch diesen Abend dort vorsprechen.“

Natascha schweigt. Es ist ihr auf einmal schwer und bellommen zumute. Es ist ihr zumute, als fände sie im Begriffe, aus einer laun überwindenen Gefahr in eine neue, größere zu stürzen.

„We füllt ihr Glas von neuem. Aber Natascha trinkt nicht mehr. Sie muß ihren Kopf kühl und klar behalten. Sie darf vor allen Dingen ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren. Dies Ziel besteht darin, zu Arbutnot zu gelangen. We kennt Arbutnots Aufenthaltsort. Sie ist im Innersten überzeugt davon, daß We ihn kennt. Sie muß also versuchen, in Wes Geheimnis einzudringen; sie muß fürs erste die Zähne aufeinanderbeißen und stillhalten.“

„Ihr Gesicht ist so finster, Natascha Petrowna — sagt We, „Sie sind so viel hübscher, wenn Sie lächeln.“

„Zünden Sie, daß ich Ursache habe zu lächeln?“

„We gibt keine Antwort. Der Ausdruck seiner Züge ist beherrschter und unenträtselbarer denn je. Mit einer leichten Wendung seines Sessels ist er ein wenig näher zu ihr hingerrückt; es will ihr scheinen, als näherte er sich ihr mit jeder Sekunde mehr! Natascha preßt sich unwillkürlich tiefer in ihren Sessel. Es sieht aus, als wolle sie sich vor ihm verteidigen.“

„Es nützt ihr natürlich nichts. Sie weiß auch in ihrem Innersten recht gut, daß es ihr nichts nützen wird. Sie zittert vor Angst, während ihre Lippen ein kramphhaftes Lächeln festhalten.“

„We fragt sehr leise in einem eigentümlich klingenden Tonfall: „Weshalb fürchten Sie sich vor mir, Natascha Petrowna?“

Sie lacht hell und schwirrend auf. „Weshalb meinen Sie, daß ich Sie fürchte?“

„Weil Ihre Augen — —“

„Er bricht plötzlich ab. Er horcht mit dem Ausdruck angespanntesten Lauschens nach draußen.“

„Draußen vor den Fenstern sind Trompetensignale lebendig geworden. Jetzt vernimmt man aus der Ferne, deutlich näherkommend, die harten taktmäßigen Rhythmen eines Militärmarfes. Englische Militärmusik auf dem Gebiete des Südfeldpartes, der sich unter chinesischer Hoheit befindet!“

„We und Natascha stehen am Fenster, unter dem englischen Militär in geschlossener Kolonne vorbeimarschieren.“

„Sie besetzen die Straßen und den Südfeldpart —“ murmelt We auf chinesisches.

Natascha hat die chinesischen Worte nicht verstanden. Aber sie sieht Wes gelbe Haut von einer seltsamen Fahlheit überschattet und errät instinktiv irgendeine Gefahr.

„Wir müssen dieses Haus verlassen, sobald es dunkel geworden ist, Natascha Petrowna. Ruhen Sie bis dahin —! Ich werde alles vorbereiten.“

„Er steht schon im Nebenzimmer, hat die Tür hinter sich zugezogen, und sie hört deutlich den Ton eines Schlüssels, der im Schloße gedreht wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Warner's Corsette advertisement featuring an illustration of a woman in a corset and text describing the product's quality and availability.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie advertisement with large numbers (12500, 6000, 5000, 1000) and details about the lottery draw and prizes.

Preisaufrage! Welche Vorteile bietet mir die Wäscherei gegenüber dem Waschen im Hause? Advertisement for a laundry service with a list of prices and contact information.

Billige Schuhe and Speisekartoffel advertisements. The shoe ad lists various models and prices, while the potato ad promotes a local product.

Puppen-Klinik H. Bieler advertisement for children's medical services, including orthopedic treatments and surgery.

Club-Möbel advertisement for high-quality furniture, including leather sofas and writing desks.

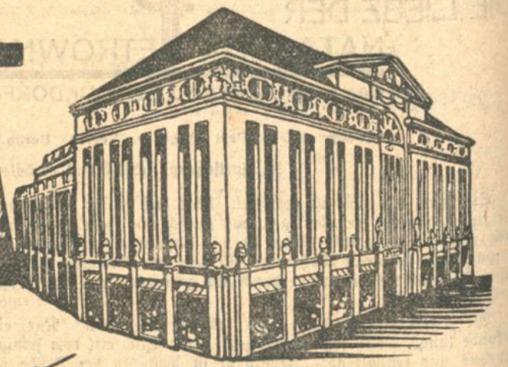
Kapitalien advertisement for financial services, including loans and investments.

MANNHEIMER Rippen-Oefen advertisement for industrial heating equipment, including furnaces and stoves.

Freitag und folgende Tage

Versand nach auswärts!

# Einheits- 45 95 145 195 295 Preise



## Ein Restposten Bücher

zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen  
jeder Band  
0.45 0.95 1.95

- Obstaufsatz ..... 0.45
- Tasse m. Untertasse, bunt od. Goldrand 0.45
- Stgt.-Gemüseschüssel rund 0.45
- Glas-Butterdose ..... 0.45
- Wärmkrug mit Patentverschluß 0.45
- Nußknacker, vernickelt ..... 0.45
- 12 Alum.-Kaffeelöffel ..... 0.45
- Al.-Suppenschöpfelöffel ..... 0.45
- Kokos-Stubenbesen ..... 0.45
- Bund Holzlöffel ..... 0.45
- Mull- od. Cambric-Windel 0.45
- Frottierhandtuch ..... 0.45
- Büstenhalt. od. Strumpfhalt. gürtl. 0.45
- Rohnessel 1 m, kräftige Ware ..... 0.45
- Gläserntuch Halbleinen, ges. u. geb. 0.45
- 6 Kindertaschentücher m.R. 0.45
- 6 Strg. Perl garn, indanthren ..... 0.45
- Deckchen, 40/40, m. Garn. .... 0.45
- Rahm-Trüffel, 1/4 Pfd. .... 0.45
- Prähnen, Karton, 125 Gr. .... 0.45
- Creme-u. Perumstang, 6Roll. 0.45
- Auto zum Aufsziehen ..... 0.45
- Puppe, unzerbrechlich ..... 0.45
- Bilderbaukasten ..... 0.45
- Mensch ärgere dich nicht 0.45
- Blumenseife versch. Gerüche, 3 St. 0.45
- Eau de Cologne große Taschennf. 0.45
- Stellspiegel mit vernickeltem Rand 0.45
- Damen-Frisier-Kaube ..... 0.45
- Tasch'klapphämbe ..... 0.45
- Vrstellb. Schuhleist. Hr. Schuh 0.45
- Briefpapier-Packg., 35 Leinwand-  
bogen u. 20 seidene-färbende Umschläge 0.45
- Schrankpapier, viele Farben  
Rolle 10 Mtr. 0.45
- Damenstrümpfe, Baumwolle,  
gut verstärkt, schwarz und farbig Paar 0.45
- Herrensocken, Baumwolle,  
einfarbig und gemustert ..... Paar 0.45
- Korsetschoner, fein gewirkt  
weiß und feinfarbig ..... 0.45
- Selbstbinder Kunstseid., viele mod.  
Farben und Muster ..... 0.45
- Zerstäuber m. Bok. Mako 4fach St. 0.45
- Hosenträger Gum. m. Led'paste Pr. 0.45
- Sockenhalter verstellb., Gummibid. 0.45
- Perl- od. Steinhalskett. weiß 0.45
- Moderne Vorstecknadeln  
echt Silber, mit Perlen od. Stein. Stück  
halblang, Haken ..... 0.45
- Mod. Ohrringe, echt Silber Paar  
schwarz Lack St. 0.45
- Einkaufsnetze Kunstseid. m. Etui  
zusammen ..... 0.45
- Tablett mit Einlage ..... Stück 0.45
- Mokkatassen mit Dekor ..... Stück 0.45
- Zuckerkorb mit Fuß ..... 0.45
- Toilettepapierhalter m. Rolle 0.45

- Handtuchhalter ..... 0.95
- Em.-Eimer oder Spülwanne 0.95
- Em.-Nudelpfanne, 24 cm ..... 0.95
- Alum.-Schmortopf, 16 cm ..... 0.95
- Salz- oder Mehlmeste ..... 0.95
- Porzellan-Brotkorb ..... 0.95
- Sauciere, weiß ..... 0.95
- Glas-Kuchenteller mit Schrift 0.95
- 5 Goldrand-Bierbecher ..... 0.95
- Springform ..... 0.95
- Kleidervelour in schönen Mustern 0.95
- Sportfanell 1 m, f. Hemden u. Blusen 0.95
- Bettmatt 1 m, gestreift, 130 cm br. 0.95
- 6 Damentaschentücher 0.95
- 2 Herrentücher „Silka-Packung“ 0.95
- 3 Gerstenkornhandtücher 0.95
- Damen-Strümpfe Waschknuts. 0.95
- Herren-Strümpfe ein gute  
Qualität, grau u. kamelhaarfarbig Paar 0.95
- Herren-Handschuhe Trikots  
innen geräumt, m. breiter Aufsatz Paar 0.95
- Kinder-Handschuhestrecker  
oder Trikots alle Größen ..... Paar 0.95
- Kinder-Wollmützen gestrickt  
und geräumt, hübsche Farben ..... 0.95
- Dam.-Unterziehschlüpfers  
weiß und zarte Farben ..... 0.95
- Damen-Hemdchen gewirkt ..... 0.95
- Selbstbind. K'ed. geschmackv. Dess. 0.95
- Kragenschoner K'ed., schön, Strf. 0.95
- Hosenträger Gummim. Lederpaste  
schön gemust., Paar ..... 0.95
- Tuchpantoffel gefitt. 36-46, Paar 0.95
- Offene Schlappen 36-46, Paar 0.95
- 2 Tafeln 200 g Spelse ..... 0.95
- 4 Tafeln 100 g Block ..... 0.95
- 3 Tafeln 100 g Milch ..... 0.95
- 1 Pfd. Kokosflocken 1 Tafel  
Milchschokolade ..... 0.95
- Teeservietten farbig 200 Stück 0.95
- Briefpapier-Packg., 30 Bogen  
und 20 Umschläge ..... 0.95
- 10 Schnellhefter Quart-Format 0.95
- Klosettpapier „Gloria“  
Krepp, 7 Rollen ..... 0.95
- Mama-Puppe 42 cm ..... 0.95
- Puppe unzerbrechlich, schön gekleid. 0.95
- Werkzeugkasten ..... 0.95
- Blumen- od. Fliederseife  
4 Stück in Cellophan ..... 0.95
- Rasierapparat m. versilbert. Griff  
mit Klinge ..... 0.95
- Zerstäuber m. Gummiball, neue  
moderne Farben ..... 0.95
- Geschenkkarton mit Farbm. u.  
3 Tafeln ..... 0.95
- Merc. Kinderjäckchen ..... 0.95
- Damenhemd ..... 0.95
- Strumpfhalt. gürtl. Haltern ..... 0.95
- Damenschürze Simonsen oder  
Gummibid. ..... 0.95
- Kissen auf schwarzem Ripps ..... 0.95
- Knabenmützen mod Stoffe ..... 0.95
- Tischbesen m. Schauf. aus  
Nickel, 6teilig, aus. 0.95
- Satz-Ascher Nickel, 6teilig, aus. 0.95
- Perl-Armreifen Spiral, 4teilig ..... 0.95
- Geldbörsen Alpaka ..... echt Silber  
oder Paar ..... 0.95
- Manschettknöpfe ..... echt Silber  
oder Paar ..... 0.95
- Handkofferchen ..... Stück 0.95

- Al.-Wasserschöpf-Kons. 1.45
- Em.-Waschschüssel, 32 cm 1.45
- Satz Glasschüssel, 4 Stück 1.45
- Likör-Service mit Tablett ..... 1.45
- Kohlenfüller, schwarz lackiert ..... 1.45
- Kranzform mit 3 Boden ..... 1.45
- Satz Gemüseschüssel, 6 St. 1.45
- Kaffee- oder Teekanne ..... 1.45
- 6 Eßlöffel ..... 1.45
- Milchtopf, bunt, 3 Liter ..... 1.45
- Selbstbinder r. Seide, einfarb., 2 St. 1.45
- Steh Um'krag. mod. Form, Mako  
schöne Kunst. 1.45
- Herr'sportmützen gestrickt  
K'ed. eleg. Strf. St. 1.45
- Herr'kragenschon. K'ed. eleg.  
Strf. St. 1.45
- Warme Hausschuhe 40-46 Fr. 1.45
- Schlappen Filz- u. Ledershl. 38-46 Fr. 1.45
- Gesellschaftsspiele in großer  
Auswahl ..... Stück 1.45
- Damenhemd ..... 1.45
- Reinwoll. Kinderjäckch. 1.45
- Frottierhandtuch ..... 1.45
- Hüfthalter ob. Gummi, z. schneuren 1.45
- Bettmatt 1 m, gebäumt, 130 cm br. 1.45
- Federn 1 Pfd., grau, sehr fallkräftig 1.45
- Wellin 1 m, einfarb., f. Morgenkleider 1.45
- 1 Kopfkissen f. Hohlraumausführ. 1.45
- 3 Buchstabetaschentücher 1.45
- Bettuchbibber 1 m, 140 cm breit 1.45
- Rasierapparat m. Doppelspiegel 1.45
- Maniküre-Garnit. 5teilig ..... 1.45
- Damenstrümpfe prima Seiden-  
prima Seiden- für mit 4fach  
verstärkter Sohle, viele Farben. Paar 1.45
- Herr'handschuhe Fanf., Leder iml.  
m. hübsch. Stulpe ..... 1.45
- D'handschuhe m. hübsch. Stulpe  
für Damen und Herren,  
gestrickt und geräumt ..... 1.45
- Wollschals für Damen und Herren,  
gestrickt und geräumt ..... 1.45
- Damenschlupfhos. Trik. innen  
geräumt Pr. wollegem. 1.45
- Kind'normalanzüg. Gr. 50  
150 cm lang. Stück 1.45
- Massive Perlkett. Stück 1.45
- Zigaretten-Etui echt Alpaka St. 1.45
- Groß-Lackeinkaufsbeutel 1.45
- Figuren Kompositen- und Kinder-  
Stück 1.45
- 1 Brieford., 6 Schnellheft. za. 1.45
- Briefblock Quartform, 10-Blatt u. 100  
weiße Umschläge, aus. 1.45
- Durchschlagpapier Quartform,  
1000 Blatt 1.45
- Wäschebeutel, ges. .... 1.45
- Handtuch mit gew. Kante ..... 1.45
- Wandschoner ..... 1.45
- 1 Karton Pralinen 600 g ..... 1.45
- Bonbons 1 Pfd., gemischt, u. 3 Tafeln  
Milch-Krokant, 100 g ..... 1.45
- 2 Karton 100 g. Katzenzungen und  
1 Tafel, 100 g. Milch-Nuß-Schokolade. 1.45

- Suppenterrine, mit Deckel ..... 1.95
- Porz.-Gemüseschüssel, fest. 1.95
- Handtuchhalter mit Einlage ..... 1.95
- Borstenbesen mit Stiel ..... 1.95
- Schoß-Kaffeemühle ..... 1.95
- Bett-Wärmeflasche ..... 1.95
- Zink-Spülwanne, 36 cm, rund 1.95
- Glas-Obstservice mit 6 Tellern 1.95
- 6 Wein-Römer mit gr. Stiel ..... 1.95
- Bürstengarnitur Spiegel, Kamm  
und Bürste ..... 1.95
- Zerstäuber echt Kristall ..... 1.95
- Rasierpinsel echt Dachs ..... 1.95
- Hausschuhe gestickt, 36-42, Paar 1.95
- Turnschuhe grau od. braun, 31-35, Pr.  
prima Mako, solid. 1.95
- Dam'strümpfe strapazierf. Qual.  
rein. Woll. grau u. kamelhaarf. g.  
doppelt gewebt ..... 1.95
- Herr'stricksocke rein. Woll. grau  
u. kamelhaarf. g. 1.95
- Herrenhandschuhe doppelt  
gewebt ..... 1.95
- Garnituren reine Wolle, Schal und  
zusammen wollegem. 1.95
- Herr'normalhosen Größe 4 ..... 1.95
- Herren-Einsatzhemden weiß  
Trikot, m. mod. farb. Einatz. Gr. 4 ..... 1.95
- Decke, oval, gest., mit Spitze ..... 1.95
- Tuchkissen, ges. .... 1.95
- Kronen Perlenkette Würger  
form St. 1.95
- Mod. Damentaschen Beutel-  
form St. 1.95
- Akten- od. Büchermappe mit  
Schiene, Griff, 1 u. 2 Schloß. Stück  
Blumen- od. Blum. Block 1.95
- Mod. Majolika Blum. Block 1.95
- Jardinieren und Aufsätze  
versilbert ..... Stück 1.95
- Briefablegekorb a. Pappmache 1.95
- Mädchen-Mütz. m. Seidenpom. 1.95
- Kinderkleidchen Barchent  
Größe 45 ..... 1.95
- Hosenträg'garnit. Stig. m. Sock.  
u. Aermelhalt. 1.95
- Halbsteife Krag. 3 Stück  
echt Manilrohr verschd. Stärken 1.95
- Spazierstöcke ..... 1.95
- Puppe unzerbrechlich, 40 cm ..... 1.95
- Kugelspiel schön lackiert ..... 1.95
- Prinzeßrock ..... 1.95
- Unterkleid in allen Farben ..... 1.95
- Damenhemd Croisé ..... 1.95
- Jumper- od. Servierschürz. 1.95
- 3 Herrentaschentücher  
Halbleinen mit Hohlraum ..... 1.95
- Bunterstoff 1 m, aparte Traversstr. 1.95
- Bettmatt 1 m, weiß mit farb. Streifen  
130 cm breit ..... 1.95
- Waschsamt 1 m, 70 cm brt., farbecht 1.95
- Futter-Damassé Kunstseide ..... 1.95

- 6 Paar Tassen, Goldr. od. dekor. 2.95
- Waschgarnitur, Steil., crem. 2.95
- Wand-Kaffeemühle ..... 2.95
- Brotkasten, viereck., lack. .... 2.95
- Küchenwaage ..... 2.95
- 6 Paar Eßbestecke ..... 2.95
- Sigella Mop mit Stiel ..... 2.95
- S.S.S.-Garnitur im Holzgestell 2.95
- Wein-Service mit Tablett ..... 2.95
- Damen-Strümpfe, reine Wolle  
angenehm weiche Qualität ..... Paar 2.95
- Damen-Handschuhe Wasch-  
leder, m. 2 Perim.-Kn., weiß u. gelb, Paar 2.95
- Damen-Handschuhe Leder-  
imit., mit Wollfutter ..... Paar 2.95
- Kinder-Pullover reine Wolle  
in hübschen Farben ..... 2.95
- Knaben-Sweater reel. Qualit. 2.95
- Herren-Futterhosen grau  
Größe 4 ..... Paar 2.95
- Herren-Normalhemden mit  
doppelter Brust, wollegemacht, Gr. 4 ..... 2.95
- Nachthemd ..... 2.95
- Nachtjacke Croisé ..... 2.95
- Hemd hose farbig, Batist ..... 2.95
- Damen-Schürze Sat. od. Siamos. 2.95
- Marocain K'ed., 30 cm brt., ap. Must.  
für Kleider u. Blusen m. 2.95
- Foulé 1 m, reine Wolle, einfarb. u. kar. 2.95
- Mantelfutter 1 m, kunstseid. Serge 2.95
- Popeline im. reinwoll., hochwert. Qual. 2.95
- Kamelhaarschuhe 36-46, Paar 2.95
- Überschuhe verschied. Farben, Paar 2.95
- Kinderschuhe 18-22 ..... Paar 2.95
- Flanellhemd m. Schillerkrag, Gr. 80 2.95
- Herren-Hüte m. kl. Schönbefelch.  
gute Formen u. Farb. 2.95
- Celluloid-Bürstenkasten 2.95
- Rasierapparat m. Doppelspiegel,  
2 Schal., Seif. hülle  
unzerbrechlich, schön gekleidet  
mit Mamasimme ..... 2.95
- Puppe mit Mamasimme ..... 2.95
- Decke, ges. .... 2.95
- Mädchen-Mützen aus Samt,  
u. gestickt ..... 2.95
- Jugendl. Seidenhut mit Nadel 2.95
- Moderne Baskethut ..... 2.95
- Kinderkleidchen Barchent  
Größe 40-50 ..... 2.95
- Füllhalter m. 14 kar. Goldfeder u. ein  
Glas Füllhaltertüte aus. 2.95
- Dam'handtaschen m. Einricht. 2.95
- Brieftaschen echt Satin m. wech.  
Einrichtung Stück  
150 cm lang ..... 2.95
- Kronenperlenkett. geknotet  
echt Bernstein ..... 2.95
- Zigarettenspitzen mit Etui  
mit Etui ..... 2.95
- Tee-Service rein Messing ..... 2.95
- Rahm-Service Messing vernickelt 2.95

# KNÖPFE

**Zu verkaufen**  
Patentröste  
repariert dem Körper-  
gewicht passend.  
Naraken, Schoner,  
Chaiselonne, Deden,  
Ferber, u. Stoffmibel.  
Zapfenmeister  
F. Grießbaum  
Ludwig-Wilhelmstr. 11.  
Rabatstadt. an der Elb.  
(25160)

**Pianos**  
Waldhornstr. 30  
nähest der Kaiserstr.  
Fabrikniederlage der  
F. Goll U.-G.  
Zonitöne, stabile In-  
strumente. Niedrige  
Preise. Leichteste Bau-  
ungsbedingungen.  
(27147)  
Zu verkaufen:  
1 Dauerbrandofen  
für 30 Pfd., ferner  
wegen Aufgabe des  
Anf. 6 neue Geo-  
menne-Siederöfen u.  
Preis von 35, 40 u.  
45 RM., Radrif. Opel  
und Brennvor-  
theilstr. 44a. Mühl-  
burg. (2668)

**Alte  
Meistergeige**  
zu verk. Angeb. unter  
29213 an d. Bad. Pr.  
Elgener Schranf-  
Grammophon  
Surusaufdra., Dop-  
pelfederwerk, nur 90.-  
Mark. 29285  
Blafest, Anst. Nr. 50.  
**Brillantring**  
gr. Stein, besonderer  
Umstände wegen zu  
verkaufen. Angebote  
unter Nr. 5153a an d.  
Badische Presse.  
1 Röhma ohne Sentr.  
Stil. u. Stiefmaße,  
1 verlegt u. neu, aa.  
d.M. zu verk. (27709)  
Werner, Schützenstr. 59

2 Patentröste, f. neu  
d.M. zu verk. (28884)  
Sturfsfürststr. 4, part.  
Weng gebraucht  
**Strickmaschine**  
zu verkaufen. Angeb.  
unter Nr. 69207 an  
die Badische Presse.  
**ESSEX**  
10/45 PS., Su-  
per Str. Innenst.  
516, 417, 418, 419,  
420, 421, 422, 423,  
424, 425, 426, 427,  
428, 429, 430, 431,  
432, 433, 434, 435,  
436, 437, 438, 439,  
440, 441, 442, 443,  
444, 445, 446, 447,  
448, 449, 450, 451,  
452, 453, 454, 455,  
456, 457, 458, 459,  
460, 461, 462, 463,  
464, 465, 466, 467,  
468, 469, 470, 471,  
472, 473, 474, 475,  
476, 477, 478, 479,  
480, 481, 482, 483,  
484, 485, 486, 487,  
488, 489, 490, 491,  
492, 493, 494, 495,  
496, 497, 498, 499,  
500, 501, 502, 503,  
504, 505, 506, 507,  
508, 509, 510, 511,  
512, 513, 514, 515,  
516, 517, 518, 519,  
520, 521, 522, 523,  
524, 525, 526, 527,  
528, 529, 530, 531,  
532, 533, 534, 535,  
536, 537, 538, 539,  
540, 541, 542, 543,  
544, 545, 546, 547,  
548, 549, 550, 551,  
552, 553, 554, 555,  
556, 557, 558, 559,  
560, 561, 562, 563,  
564, 565, 566, 567,  
568, 569, 570, 571,  
572, 573, 574, 575,  
576, 577, 578, 579,  
580, 581, 582, 583,  
584, 585, 586, 587,  
588, 589, 590, 591,  
592, 593, 594, 595,  
596, 597, 598, 599,  
600, 601, 602, 603,  
604, 605, 606, 607,  
608, 609, 610, 611,  
612, 613, 614, 615,  
616, 617, 618, 619,  
620, 621, 622, 623,  
624, 625, 626, 627,  
628, 629, 630, 631,  
632, 633, 634, 635,  
636, 637, 638, 639,  
640, 641, 642, 643,  
644, 645, 646, 647,  
648, 649, 650, 651,  
652, 653, 654, 655,  
656, 657, 658, 659,  
660, 661, 662, 663,  
664, 665, 666, 667,  
668, 669, 670, 671,  
672, 673, 674, 675,  
676, 677, 678, 679,  
680, 681, 682, 683,  
684, 685, 686, 687,  
688, 689, 690, 691,  
692, 693, 694, 695,  
696, 697, 698, 699,  
700, 701, 702, 703,  
704, 705, 706, 707,  
708, 709, 710, 711,  
712, 713, 714, 715,  
716, 717, 718, 719,  
720, 721, 722, 723,  
724, 725, 726, 727,  
728, 729, 730, 731,  
732, 733, 734, 735,  
736, 737, 738, 739,  
740, 741, 742, 743,  
744, 745, 746, 747,  
748, 749, 750, 751,  
752, 753, 754, 755,  
756, 757, 758, 759,  
760, 761, 762, 763,  
764, 765, 766, 767,  
768, 769, 770, 771,  
772, 773, 774, 775,  
776, 777, 778, 779,  
780, 781, 782, 783,  
784, 785, 786, 787,  
788, 789, 790, 791,  
792, 793, 794, 795,  
796, 797, 798, 799,  
800, 801, 802, 803,  
804, 805, 806, 807,  
808, 809, 810, 811,  
812, 813, 814, 815,  
816, 817, 818, 819,  
820, 821, 822, 823,  
824, 825, 826, 827,  
828, 829, 830, 831,  
832, 833, 834, 835,  
836, 837, 838, 839,  
840, 841, 842, 843,  
844, 845, 846, 847,  
848, 849, 850, 851,  
852, 853, 854, 855,  
856, 857, 858, 859,  
860, 861, 862, 863,  
864, 865, 866, 867,  
868, 869, 870, 871,  
872, 873, 874, 875,  
876, 877, 878, 879,  
880, 881, 882, 883,  
884, 885, 886, 887,  
888, 889, 890, 891,  
892, 893, 894, 895,  
896, 897, 898, 899,  
900, 901, 902, 903,  
904, 905, 906, 907,  
908, 909, 910, 911,  
912, 913, 914, 915,  
916, 917, 918, 919,  
920, 921, 922, 923,  
924, 925, 926, 927,  
928, 929, 930, 931,  
932, 933, 934, 935,  
936, 937, 938, 939,  
940, 941, 942, 943,  
944, 945, 946, 947,  
948, 949, 950, 951,  
952, 953, 954, 955,  
956, 957, 958, 959,  
960, 961, 962, 963,  
964, 965, 966, 967,  
968, 969, 970, 971,  
972, 973, 974, 975,  
976, 977, 978, 979,  
980, 981, 982, 983,  
984, 985, 986, 987,  
988, 989, 990, 991,  
992, 993, 994, 995,  
996, 997, 998, 999,  
1000, 1001, 1002, 1003,  
1004, 1005, 1006, 1007,  
1008, 1009, 1010, 1011,  
1012, 1013, 1014, 1015,  
1016, 1017, 1018, 1019,  
1020, 1021, 1022, 1023,  
1024, 1025, 1026, 1027,  
1028, 1029, 1030, 1031,  
1032, 1033, 1034, 1035,  
1036, 1037, 1038, 1039,  
1040, 1041, 1042, 1043,  
1044, 1045, 1046, 1047,  
1048, 1049, 1050, 1051,  
1052, 1053, 1054, 1055,  
1056, 1057, 1058, 1059,  
1060, 1061, 1062, 1063,  
1064, 1065, 1066, 1067,  
1068, 1069, 1070, 1071,  
1072, 1073, 1074, 1075,  
1076, 1077, 1078, 1079,  
1080, 1081, 1082, 1083,  
1084, 1085, 1086, 1087,  
1088, 1089, 1090, 1091,  
1092, 1093, 1094, 1095,  
1096, 1097, 1098, 1099,  
1100, 1101, 1102, 1103,  
1104, 1105, 1106, 1107,  
1108, 1109, 1110, 1111,  
1112, 1113, 1114, 1115,  
1116, 1117, 1118, 1119,  
1120, 1121, 1122, 1123,  
1124, 1125, 1126, 1127,  
1128, 1129, 1130, 1131,  
1132, 1133, 1134, 1135,  
1136, 1137, 1138, 1139,  
1140, 1141, 1142, 1143,  
1144, 1145, 1146, 1147,  
1148, 1149, 1150, 1151,  
1152, 1153, 1154, 1155,  
1156, 1157, 1158, 1159,  
1160, 1161, 1162, 1163,  
1164, 1165, 1166, 1167,  
1168, 1169, 1170, 1171,  
1172, 1173, 1174, 1175,  
1176, 1177, 1178, 1179,  
1180, 1181, 1182, 1183,  
1184, 1185, 1186, 1187,  
1188, 1189, 1190, 1191,  
1192, 1193, 1194, 1195,  
1196, 1197, 1198, 1199,  
1200, 1201, 1202, 1203,  
1204, 1205, 1206, 1207,  
1208, 1209, 1210, 1211,  
1212, 1213, 1214, 1215,  
1216, 1217, 1218, 1219,  
1220, 1221, 1222, 1223,  
1224, 1225, 1226, 1227,  
1228, 1229, 1230, 1231,  
1232, 1233, 1234, 1235,  
1236, 1237, 1238, 1239,  
1240, 1241, 1242, 1243,  
1244, 1245, 1246, 1247,  
1248, 1249, 1250, 1251,  
1252, 1253, 1254, 1255,  
1256, 1257, 1258, 1259,  
1260, 1261, 1262, 1263,  
1264, 1265, 1266, 1267,  
1268, 1269, 1270, 1271,  
1272, 1273, 1274, 1275,  
1276, 1277, 1278, 1279,  
1280, 1281, 1282, 1283,  
1284, 1285, 1286, 1287,  
1288, 1289, 1290, 1291,  
1292, 1293, 1294, 1295,  
1296, 1297, 1298, 1299,  
1300, 1301, 1302, 1303,  
1304, 1305, 1306, 1307,  
1308, 1309, 1310, 1311,  
1312, 1313, 1314, 1315,  
1316, 1317, 1318, 1319,  
1320, 1321, 1322, 1323,  
1324, 1325, 1326, 1327,  
1328, 1329, 1330, 1331,  
1332, 1333, 1334, 1335,  
1336, 1337, 1338, 1339,  
1340, 1341, 1342, 1343,  
1344, 1345, 1346, 1347,  
134